



RAUL ABREU

# Ein Treffen von Freunden

Kuba und Brasilien unterzeichnen neue Verträge der Zusammenarbeit

SEITEN 2 UND 3

EIN BESCHLUSS VON HISTORISCHER BEDEUTUNG

**Gründung der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten**

SEITEN 4 UND 5

GEOVANI FERNANDEZ



6

**REFLEXIONEN DES GENOSSEN FIDEL**  
**Die Bolivarianische Revolution und die Antillen**

10  
~  
12

**Internationale Buchmesse Kuba 2010**  
**– ein Fest des Lesens**

7  
~  
9

**HAITI**  
**Absolventen der ELAM betreuen die haitianische Bevölkerung**

# Brüderliches Treffen von Fidel und Lula

• AM Nachmittag des 24. Februar fand ein Treffen zwischen dem Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, und dem Präsidenten der Föderativen Republik Brasilien, Luiz Inácio Lula da Silva, statt, der zu einem Arbeitsbesuch in unserem Land weilte. Anwesend waren Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, sowie Franklin Martins, Sekretariatsleiter für Soziale Kommunikation von Brasilien. Fidel und Lula unterhielten sich lange über verschiedene wichtige Themen, speziell über die 15. Internationale Konfe-

renz über Klimawandel, die im Dezember in Kopenhagen stattfand, und über die positiven Ergebnisse, die auf dem gerade zu Ende gegangenen Gipfel der Einheit Lateinamerikas und der Karibik erreicht wurden. Während des umfangreichen Meinungsaustausches beglückwünschte der *Comandante en Jefe* den brasilianischen Präsidenten für seine brillante Tätigkeit an der Spitze der Föderativen Republik Brasilien, die die Unterstützung für die Bevölkerung auf ein Niveau erhöht hat, das nie

von einem Staatschef seines Landes erreicht wurde. Er wird sein Mandat Ende 2010 beenden und genießt Prestige im internationalen Maßstab. In dem freundschaftlichen Dialog dankte Fidel für die Gesten der Solidarität und Zusammenarbeit des brasilianischen Volkes und seines Präsidenten gegenüber Kuba. Das emotive Treffen war Ausdruck der bestehenden Freundschaft zwischen beiden Führern und der Brüderlichkeit, die beide Völker verbindet. •

## Fruchtbringender Meinungsaustausch zwischen Raúl und Lula

• ALS Teil des Arbeitsbesuchs des Staatschefs des südamerikanischen Bruderlandes in unserem Land hatten Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, und seine Exzellenz, Herr Luis Inácio Lula da Silva, Präsident der Föderativen Republik Brasilien, am Nachmittag des 24. Februar einen produktiven Dialog im Palast der Revolution. Das Treffen verlief in Übereinstimmung mit dem exzellenten Stand der bilateralen Beziehungen und der festen Freundschaft, die das kubanische und das brasilianische Volk verbindet. Die Staatschefs tauschten Meinungen über die Herausforderungen aus, denen beide Länder gegenüber stehen. Sie äußerten ihre Zufriedenheit über die anhaltende Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Brasilien und Kuba auf zahlreichen Gebieten, besonders im Wirtschaftsbereich, und den Willen, sie weiter auszubauen.

Raúl hob die entscheidende Rolle Brasiliens in der Gegenwart und der Zukunft der Region hervor. Lula zeigte seine Freude über diesen vierten Besuch in Kuba seit seiner Wahl zum Präsidenten. Anwesend waren ebenfalls Ricardo Cabras Ruiz, Vizepräsident des Ministerrats, Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla, der Minister für Außenhandel und Ausländische Investition, Rodrigo Malmierca Díaz, und Carlos Zamora Rodríguez, Botschafter Kubas in Brasilien. Auf brasilianischer Seite nahmen teil: Verteidigungsminister Nelson Jobim, der Minister für Entwicklung, Industrie und Außenhandel, Miguel Jorge, Minister für Landwirtschaftliche Entwicklung, Guilherme Cassel, und Franklin Martins, Sekretariatsleiter für Soziale Kommunikation; Antonio Patriota, erster Vizeaußenminister, Prof. Marco Aurelio Garcia, Sonderberater der Präsidentschaft, und Bernardo Pericás Neto, Botschafter Brasiliens in unserem Land. •



RAUL ABRU

## Unterzeichnung mehrerer Vereinbarungen zwischen Kuba und Brasilien

Miguel Maury Guerrero

• RAUL Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, und Luis Inácio Lula da Silva, Präsident der Föderativen Republik Brasilien, leiteten den Festakt der Unterzeichnung von Verträgen der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Der Palast der Revolution war Szenario der Unterzeichnung des Memorandums der Verständigung für die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern im Bereich der Information und den Kommunikationen und des Protokolls der Komplementation im Gesundheitsbereich. Ebenfalls wurden Ergänzungsverträge der wissenschaftlich-technischen und technologischen Zusammenarbeit für die Umsetzung weiterer sechs Verträge unterzeichnet, die darauf gerichtet sind, die Produktion von Soja in Kuba zu fördern, die Institutionen der sanitären Kontrolle und ihre Labors in Brasilien und in Kuba zu verstärken. Die Übertragung von Methodologien für die genetische Kontrolle verschiedener Krankheiten, die Tomaten- und Paprikakulturen befellen, und die Ent-



ROBERTO SUAREZ

wicklung der technischen Kapazitäten bei der biologischen Kontrolle von landwirtschaftlichen Plagen, gehören außerdem zu den unterzeichneten Memoranden der Verständigung.

Ebenfalls wurde das Protokoll der zweiten Versammlung der Arbeitsgruppe Kuba-Brasilien über wirtschaftliche und kommerzielle Aspekte abgefasst. Es wurde ein Vertrag des internationalen Wirtschaftsverbandes zwischen Quality Cuba S.A. und dem Unternehmen für Werke und Infrastruktur von Brasilien angenommen, über den der Ausbau des Hafens von Mariel in der Provinz La Habana ablaufen wird. **IN MARIEL** Speziell dazu besuchten am Morgen des 24.2. beide Staatschefs die Entwicklungszone des Hafens von Mariel, ein integrales Projekt für den Bau eines Containertermina..., das große Schiffe aufnehmen kann. Das brasilianische Unternehmen arbeitet bereits an der Strategie für den Bau und die Wiederherstellung von Straßen, Eisenbahnliesen und der Ausbaggerung des Einfahrtskanals in das zukünftige Terminal, das eine Umschlagskapazität von einer Million Container pro Jahr haben wird. **(AIN)** •

<p><b>GENERALDIREKTOR</b> Lázaro Barrero Medina</p> <p><b>STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR</b> Oscar Sánchez Serra</p> <p><b>STELLVERTRETER</b> Miguel Comellas Dopico Gustavo Becerra Estornio</p> <p><b>REDAKTIONSCHEFIN</b> Lisanka González Suárez</p> <p><b>LAYOUT</b> Angélica Cuni Pichardo</p>	<p><b>PRODUKTIONSCHEFIN</b> Migdalia Hardy Mengana</p> <p><b>REDAKTION UND VERWALTUNG</b> Avenida General Suárez y Territorial-Plaza de la Revolución "José Martí", Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba C.P. 10699 Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443 Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176 ISSN 1563 - 8286</p>	<p><b>WEBSITE INTERNET</b> <a href="http://www.granma.cu">http://www.granma.cu</a></p>	<p><b>E-MAIL</b> <a href="mailto:aleman@granma.cip.cu">aleman@granma.cip.cu</a></p>	<p><b>NACHDRUCK KANADA</b> National Publications Centre C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4 Tél/Fax: (514) 522-5872</p> <p><b>ARGENTINIEN</b> Movimiento Cultural Acercándonos Buenos Aires Tél.: (011) 4862-3286</p>	<p><b>BRASILIEN</b> INVERTA Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro Tél-Fax: (021) 222-4069</p> <p><b>DRUCK</b> Zeitungsverlag Granma, Havanna Kuba</p>	
<p><b>SPANISCH</b> Inés Miriam Alemán Aroche Tel: 881-6265</p>	<p><b>ENGLISCHE AUSGABE</b> Angela Todd Tel.: 881-1679</p>	<p><b>FRANZÖSISCHE AUSGABE</b> Frédéric Woungly-Massaga Tel.: 881-6054</p>	<p><b>PORTUGIESISCHE AUSGABE</b> Sara San Emeterio Tel.: 881-6054</p>	<p><b>DEUTSCHE AUSGABE</b> Ute Michael Tel.: 881-1679</p>	<p><b>ITALIENISCHE AUSGABE</b> M.U. Gioia Minuti Tel.: 832- 5337 / 881- 6265</p>	<p><b>VERTRIEB UND ABONNEMENTS</b> Omar Quevedo Acosta Tel.: 881-9821</p>



# Die Welt ist stark und schön durch die Freunde

— José Martí



# Die Gründung der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten ist von historischer Bedeutung

Raúl sprach zum Abschluss des Gipfels der Einheit Lateinamerikas und der Karibik. Es wurden zwei Deklarationen und acht Sonder-Erklärungen angenommen, darunter die Verurteilung der US-Blockade gegen Kuba

Lazaro Barredo Medina

• RIVIERA MAYA, Mexiko.- "Die Gründung der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños) ist von historischer Bedeutung, und wir halten es für angebracht, Anstrengungen zu unternehmen, um bald ihre Statute und Operationsformen festzulegen, und zwar so, dass in ihnen das kollektive Interesse an einer größeren Integration und Einheit unserer Region festgelegt wird", äußerte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats in seiner Rede auf der Abschlussstagung des Gipfels der Einheit.

Die Rede Raúls wurde von den Anwesenden im großen Versammlungssaal verfolgt und beinhaltete einige Gesichtspunkte, auf die später in anderen Wortmeldungen eingegangen wurde.

Nach der Begrüßung ließen Raúl und Chávez dieses Foto mit der jüngstens gewählten Präsidentin von Costa Rica, Laura Chinchilla, aufnehmen.

Der Gipfel schloss mit der Annahme von zwei Deklarationen - die Deklaration von Cancún und die Deklaration des Gipfels der Einheit -, in denen die wichtigsten Programmpunkte der politischen, wirtschaftlichen und Kooperationsvereinbarung festgelegt werden, sowie acht Sonder-Erklärungen, darunter eine über Zusammenarbeit im Migrationsbereich, eine über Solidarität mit Haiti, eine Erklärung zum Thema der Falklandinseln, in Unterstützung der legitimen Rechte Argentiniens in dem Souveränitätsstreit mit Großbritannien und Nordirland, und eine Sonder-Erklärung in Unterstützung der argentinischen Forderung in Bezug auf die Ausbeutung der Erdölvorkommen auf der Kontinentalplattform angesichts des beharrlichen unilateralen britischen Vorgehens.

Es wurde auch eine Erklärung über Guatemala angenommen, in der die Untersuchungsergebnisse der Internationalen Kommission gegen die Straflosigkeit begrüßt werden, die Präsident Álvaro Colom von der Verantwortlichkeit am Tod des Anwalts Rodrigo Rosenberg, im Jahr 2009, entheben.

Ebenso wurde eine Erklärung in Unterstützung der ecuadorianischen Initiative Yasuni-ITT angenommen, eine frei-

willige Maßnahme Ecuadors, die unter dem Nationalpark Yasuní ruhenden 846 Millionen Barrel Erdöl nicht zu fördern, zu Gunsten der Umwelt und um die Erhaltung "eines der Orte mit der größten Biodiversität der Welt" zu garantieren. Ein anderes Dokument drückt die Solidarität mit Ecuador aus, nachdem die Finanzaktionsgruppe (GAFI) es willkürlich auf eine Liste von Ländern mit mangelhafter Bekämpfung der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus gesetzt hat.

In einem anderen Dokument wird die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der USA gegen Kuba verurteilt. Bei der Darlegung der Grundlagen, die der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten Leben geben, sagte der mexikanische Präsident Felipe Calderón, die neue Organisation solle "vorrangig die regionale Integration mit Blick auf die Förderung unserer nachhaltigen Entwicklung vorantreiben, die regionale Agenda auf globalen Foren stärken und eine bessere Stellung bei relevanten Weltereignissen ermöglichen".

Gleichfalls kündigte er an, dass die Regierungsvertreter im Juli 2011, in Caracas, Venezuela, die Richtlinien des neuen Blocks festlegen sollen, der aus der Rio-Gruppe und dem Gipfel Lateinamerikas und der Karibik gebildet werden wird; 2012 werden sie sich in Chile erneut versammeln. Dieses Land übernahm in einem Festakt die zeitweilige Präsidentschaft der Rio-Gruppe für die nächsten zwei Jahre, dabei verabschiedete sich Präsidentin Michelle Bachelet von den anderen Staatsoberhäuptern und nutzte die Versammlung, um ihren Nachfolger, Sebastián Piñera, vorzustellen, der sich in kurzen Worten an die Anwesenden richtete und die Verpflichtung bestätigte, die Vereinbarungen dieses Gipfels voranzubringen.

Ein anderer, der sich von den Staatsoberhäuptern verabschiedete, war der ausscheidende costaricanische Regierungschef, Oscar Arias. Aus seiner Rede ließ sich ein gewisser Pessimismus hinsichtlich des neuen lateinamerikanischen und karibischen Bündnisses entnehmen. Außerdem gab es widersprüchlich Ausdrücke, da er unter einem gewissen Sofismus in Verteidigung der Demokratie Kriterien aufwarf, die Teilung säen und Konflikte augenscheinlich in Ländern fokussieren, die den größten ideologischen und politischen Widerstand gegen sein Handeln in diesen Jahren geleistet haben.



Nach der Begrüßung ließen sich Raúl und Chávez mit der vor kurzem gewählten Präsidentin von Costa Rica, Laura Chinchilla, fotografieren

Kurz danach rief gerade der brasilianische Präsident, Luiz Inácio Lula da Silva seine Kollegen auf, immer eine optimistische Haltung einzunehmen: "Es gibt keinen Grund, pessimistisch zu sein", sagte er.

Unter anderen Themen stellte er die UNO in Frage, weil sie nicht entschieden hat über die Souveränität Argentiniens im Konflikt mit Großbritannien um die Falklandinseln, und er forderte, dass über die Rolle und die Zusammensetzung des Sicherheitsrats diskutiert werde, der seiner Meinung nach gemäß den geopolitischen Interessen des II. Weltkrieges repräsentiert ist und "nicht die Änderungen berücksichtigt, die auf der Welt vorgegangen sind".

Ein weiteres vom brasilianischen Staatschef ausführlich behandeltes Thema war der vergangene Gipfel zum Klimawandel in Kopenhagen, wozu, wie er sagte, Brasilien zusammen mit China und Indien meinen, "dass es möglich ist, eine neue Formel zu finden, um zu einer Einigung zu kommen". "Es ist nicht möglich, dass die reichen Länder wie die Vereinigten Staaten und die der EU die Interessen von Afrika und Lateinamerika nicht berücksichtigen bei den Entscheidungen, die getroffen werden, um die globale Erwärmung abzuschwächen", führte er aus.

Nach Beendigung der Sitzungen musste die kubanische Delegation noch einige Zeit im Versammlungssaal verweilen, um mit verschiedenen Staats- und Regierungschefs zu sprechen, sowie anderen Persönlichkeiten, Angestellten des Saals, Begleitpersonal verschiedener Delegationen, die sich den Sitzen der Kubaner näherten, um zu grüßen, Meinungen auszutauschen oder ein Erinnerungsfoto des Gipfels mit dem Genossen Raúl zu machen. Fast als Letzte verließen der Armeegeneral und Präsident Chávez in anregender brüderlicher Unterhaltung den Ort, während sie von vielen Menschen begrüßt wurden, vom Sicherheitspersonal, Journalisten und Hotelangestellten. \*



Tagung des Gipfels der Einheit Lateinamerikas und der Karibik

GEOVANI FERNANDEZ

# Es gibt keinen Grund dafür, dass Lateinamerika und die Karibik nicht über ein eigenes Bündnis der politischen Vereinbarung verfügen

Rede von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats auf der Vollversammlung des Gipfels der Einheit Lateinamerikas und der Karibik, am 23. Februar 2010

GEOVANI FERNANDEZ

• Sehr geehrter Herr Felipe Calderón, Präsident von Mexiko!

Sehr geehrte Präsidenten, Premierminister und Delegationschefs!

Ich möchte mit einer brüderlichen Botschaft an das mexikanische Brudervolk beginnen, dessen Boden vielen Kämpfern Schutz gegeben hat, darunter den Initiatoren der Kubanischen Revolution, und mit dem uns innige Bande der Freundschaft verbinden.

Ich bedanke mich für die herzliche Gastfreundschaft, mit der man uns empfangen hat.

Geehrte Kollegen!

Der von uns gerade angenommene Beschluss, die Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten zu gründen, ist von historischer Bedeutung.

Kuba schätzt ein, dass die Bedingungen gegeben sind, um zügig zur Gründung einer in lateinamerikanischen und karibischen regionalen Organisation voranzuschreiten, der die 33 unabhängigen Länder Lateinamerikas und der Karibik angehören und die diese repräsentiert.

Die meisten Regionen der Welt haben ihre eigene Organisation, unabhängig davon, dass einige ihrer Mitglieder anderen subregionalen Gruppierungen angehören, oder Organismen, die mehr als einen geographischen Bereich umfassen. Es gibt keinen Grund dafür, dass Lateinamerika und die Karibik nicht über ihr eigenes Bündnis der politischen Vereinbarung, der wirtschaftlichen Koordinierung und der Zusammenarbeit und Integration verfügen.

Es hätte keinen Sinn, diesen Prozess hinauszuzögern. Seien wir konsequent mit dem auf dem Gipfel von Salvador de Bahia ausgedrückten Willen.

Der im Jahr 2011 in Caracas stattfindende nächste Gipfel wäre ein günstiger Moment, um die Vorbereitungsarbeiten der neuen Organisation zu beenden, damit sie ihre Arbeit aufnimmt. In diesem Sinn halten wir es für angebracht, Anstrengungen zu unternehmen, um bald ihre Statute und Operationsformen festzulegen, und zwar so, dass in ihnen die kollektiven Interessen an einer größeren Integration und Einheit unserer Region festgelegt werden. Es wird Venezuela zukommen, die Vorbereitungsarbeiten zu leiten, einschließlich der Ausarbeitung der Dokumente.

Ein unabhängiges Land Lateinamerikas und der Karibik zu sein, ist die unumgängliche Bedingung, um der neuen Organisation anzugehören, die sich charakterisieren soll durch die Achtung der kulturellen Vielfalt, der verschiedenen geographischen und wirtschaftlichen Dimensionen, des politischen Systems, das jedes Land annimmt, der Ungleichheit natürlicher Reichtümer und der unterschiedlichen sozialen Entwicklung.

Kuba schätzt ein, dass die Erklärung, die uns zu diesem Thema vorliegt, positiv ist. Sie enthält die notwendigen Elemente, um eine Arbeits- und Vorbereitungsperiode zu beginnen. Unser Bestreben ist, dass das grundlegende Dokument der neuen Organi-

sation mit Effizienz und Geschick ausgearbeitet wird, damit es auf dem nächsten Gipfel angenommen werden kann.

Kuba wird mit Hingabe dafür arbeiten. Ich danke zutiefst für die Annahme einer Sonder-Erklärung, die die Beendigung der ungerechten Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinigten Staaten gegen mein Land fordert, sowie für die hier durch einige meiner Vorredner geäußerten Bekundungen der Solidarität.

Die Armut in Haiti ist ein Produkt des Kolonialismus und der nachfolgenden neokolonialen Herrschaft. In diesem leidgeprüften Land hat sich die erste soziale Revolution ereignet, die es in dieser Zeit in das einzige unabhängige Territorium Lateinamerikas und der Karibik verwandelte. Sie war außerdem, wie wir alle wissen, die einzige von Sklaven geleitete siegreiche soziale Revolution in der Geschichte der Menschheit.

Die Antwort der internationalen Gemeinschaft angesichts des Erdbebens, speziell die der lateinamerikanischen und karibischen Länder, war lobenswert. Aber die große Herausforderung beginnt jetzt, wenn die Presseschlagzeilen Haiti verlassen, der Moment des Notstandes vorbei ist und die angebliche "Gefahr" einer Auswanderungswelle ausgelöst wird. Die solidarische Hilfe angesichts der Katastrophe darf nicht Vergessenheit werden, wie eine flüchtige und plötzliche Geste großzügiger "Vohltätigkeit".

Dieses Bruderland benötigt und verdient eine bedeutende internationale Anstrengung für seinen Wiederaufbau, Uneigennützigkeit und vollkommene Achtung Haitis und seiner Regierung und einen dringenden und langfristigen Willen, unter der Autorität der UNO und mit der alleinigen Präsenz der UN-Mission MINUSTAH.

Die Solidarität des kubanischen Volkes kam nicht mit dem Erdbeben nach Haiti. Sie war seit über einem Jahrzehnt präsent.

In dieser Zeit hatten die kubanischen Ärzte 14 Millionen Sprechstunden durchgeführt, 200.000 chirurgische Eingriffe, 100.000 Entbindungen und 45.000 Augenoperationen.

165.000 Haitianer waren alphabetisiert worden, 917 Jugendliche hatten ein Hochschulstudium beendet und 660 Haitianer studierten in Kuba.

Im Moment der Katastrophe arbeiteten dort mehr als 400 kubanische Mitarbeiter des Gesundheitswesens. Vom ersten Moment an begannen unsere Ärzte ihre Arbeit.

Jetzt leisten 1.429 Mitarbeiter des Gesundheitswesens medizinische Betreuung, darunter 406 haitianische Assistenzärzte und Studenten des 5. Studienjahres, die in Kuba Medizin studieren, außerdem 224 Ärzte aus 22 Ländern Lateinamerikas und der Karibik und sieben Ärzte aus den USA, Absolventen der Lateinamerikanischen Medizinschule in Kuba, die ein großes internationales Kontingent bilden.

Venezuela, Präsident Hugo Chávez, mit seiner speziellen Sensibilität und Großzügigkeit, Kuba und die anderen Länder der ALBA nehmen sich vor, diese Anstrengungen beizubehalten und zu erhöhen, und sind bereit, mit allen Ländern, ohne jede Ausnahme, zusammenzuarbeiten, um dem Volk und der Regierung Haitis zu helfen, ausgehend davon, dass wir über die Humanres-



ourcen, die Erfahrung und die anfänglich angemessene Infrastruktur vor Ort verfügen.

Ich möchte über ein chinesisches Sprichwort mit Ihnen sprechen, das in der Kapelle des Menschen des großen ecuadorianischen Malers Oswaldo Guayasamin eingemeißelt ist. Es hat mich beeindruckt, als ich sie im August bei der Amtsübernahme unseres Freundes Rafael Correa besuchte. Ich zitiere: "Ich weinte, weil ich keine Schuhe hatte, bis ich ein Kind sah, das keine Füße hatte".

Diese tiefe Reflexion ließ mich mit Stolz an unser Volk denken, an Martí, der uns lehrte, dass Vaterland die Menschheit ist. Ich denke auch an die Kubanische Revolution in diesen 50 Jahren des Kampfes, und an Fidel, der uns mit durch seine Lehrtätigkeit im Sinne der Großzügigkeit und Kraft der Solidarität erzogen hat.

Ich versichere Ihnen, dass die kubanische Hilfe und ihr bescheidener Beitrag für so viele Jahre in Haiti bleiben werden, wie es notwendig sein sollte, wenn die Regierung dieses Landes es so entscheidet. Unser eiseres blockiertes Land hat keine Ressourcen übrig, eher fehlt ihm an allem, aber es ist bereit, seine Armut mit denen zu teilen, die weniger haben, an erster Stelle mit denen, die es heute auf dem Kontinent am meisten brauchen.

Geehrte Präsidenten und Premierminister! Kuba hat, zusammen mit dem Rest Lateinamerikas und der Karibik, immer die gerechte Forderung der Republik Argentinien in Bezug auf die Falklandinseln und andere Territorien im Umfeld vertreten. Heute unterstützen wir entschlossen das legitime Recht dieses Bruderlandes auf die Naturressourcen seiner Kontinentalplattform, und sein Recht zu fordern, dass die ausländischen Aktivitäten der Erkundung und Ausbeutung von Erdöl und -gas eingestellt werden. Diese Aktionen, die die Genehmigung der britischen Regierung haben, bringen eine ernste Verlet-

zung des internationalen Rechts mit sich. Dem argentinischen Volk wird unsere Unterstützung in seinem noblen Kampf nicht fehlen.

Kuba unterstützt auch die ecuadorianische Regierung in ihrer gerechten Anklage gegen die Entscheidung der Internationalen Finanzaktionsgruppe und deren Anspruch, sich die Autorität herauszunehmen, souveräne Regierungen ohne jedes Fundament zu bewerten oder abzuwerten. Es erinnert uns an die unhaltbaren Listen des US-Außenministeriums mit Ländern, die angeblich den Terrorismus unterstützen.

Ein anderes Thema unserer Aufmerksamkeit ist der Klimawandel, der die Hauptbedrohung für die Menschheit darstellt. Was in Kopenhagen passierte, war antidemokratisch. Es fehlte Transparenz und man setzte sich durch ein ausschließendes Verhandlungsformat durch, das die Mehrheit der Vertragsmitgliedstaaten ignorierte.

Unser Land nimmt sich vor, mit Hingabe und konstruktivem Geist im Prozess der Vorbereitung der 16. Konferenz der Teilnehmerstaaten zu arbeiten, dafür einzutreten, dass diese ein transparenter und einschließender Verhandlungsprozess wird, der dazu führt, eine weitreichende und juristisch verbindliche Vereinbarung zu erreichen.

Kuba besteht auf der Notwendigkeit, den Rahmenvertrag über den Klimawandel und sein Kyoto-Protokoll beizubehalten, die das Prinzip der gemeinsamen aber differenzierten Verantwortlichkeit verteidigen, und darauf, dass der im Fahrplan von Bali festgelegte Verhandlungsmechanismus respektiert werden muss. Wir glauben, dass die lateinamerikanischen und karibischen Länder, trotz unserer verschiedenen Charakteristiken, diesen Prinzipien verpflichtet sind und die Kraft haben, sie zu verteidigen.

Vielen Dank, Herr Präsident und die anderen Kollegen (Beifall)! •



# Die Bolivarische Revolution und die Antillen

(Entnommen aus CubaDebate)

• WIE fast alle Kinder mochte ich Geschichte. Ebenfalls die Kriege, da die Gesellschaft bei den Jungen jene Kultur verbreitete. Alle uns gebotenen Spielzeuge waren Waffen.

In meiner Kindheit wurde ich in eine Stadt geschickt, wo man niemals mit mir ins Kino ging. Damals gab es noch kein Fernsehen und in jenem Haus, wo ich lebte, gab es kein Radio. Ich musste meine Vorstellungskraft nutzen.

In der ersten Schule, in der ich als Internatsschüler lernte, las ich mit Verwunderung über die biblische Sintflut und die Arche Noah. Später zog ich in Betracht, dass dies eventuell eine Spur ist, welche die Menschheit von dem letzten Klimawechsel in der Geschichte unserer Gattung bewahrt. Es handelt sich möglicherweise um das Ende der letzten Eiszeit, von der anzunehmen ist, dass sie vor vielen tausend Jahren stattgefunden hat.

Wie zu vermuten ist, habe ich später mit Begierde die Geschichten über Alexander den Großen, Cäsar, Hannibal, Bonaparte und natürlich jedes Buch über Maceo, Gómez, Agraromonte und die anderen großen Soldaten, die um unsere Unabhängigkeit gekämpft haben, gelesen, das in meine Hände fiel. Ich besaß nicht genügend Bildung, um zu verstehen, was im Hintergrund der Geschichte verborgen war.

Zu einem späteren Zeitpunkt konzentrierte ich mein Interesse auf Martí. Ihm habe ich in Wirklichkeit meine patriotischen Gefühle zu verdanken und die Auffassung "Vaterland ist die Menschheit". Die Kühnheit, die Schönheit, der Mut und die Ethik seines Gedankenguts haben mir geholfen, zu dem zu werden, was ich meines Erachtens bin, ein Revolutionär. Man kann nicht Anhänger der Ideen von Bolívar sein, ohne Anhänger der Ideen von Martí zu sein; ohne Martí- und Bolívar-Anhänger zu sein, kann man nicht Marxist sein; und ohne Martí- und Bolívar-Anhänger und Marxist zu sein, ist es nicht möglich, Antimperialist zu sein. Wenn man nicht alle drei Eigenschaften in sich vereint, hätte man in unserer Zeit keine Revolution in Kuba planen können.

Vor knapp zwei Jahrhunderten wollte Bolívar eine Expedition zur Befreiung von Kuba unter dem Kommando von Sucre schicken, da das Land dies als spanische Zuckerrohr- und Kaffee-Kolonie mit 300.000 für ihre weißen Sklavenhändler arbeitenden Sklaven in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts sehr benötigte.

Nachdem die Unabhängigkeit misslungen und das Land zu einer Neokolonie geworden war, hätte die volle Würde in Kuba nicht erreicht werden können, ohne eine Revolution durchzuführen, die Schluss mit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen machen würde.

"... ich wünsche mir, dass das erste Gesetz unserer Republik die Ehrfurcht der Kubaner vor der vollen menschlichen Würde sei."

Martí hat uns mit seinem Gedankengut den Mut und die Überzeugung gegeben, die unsere Bewegung zum Angriff auf die Moncada-Kaseme geführt hat, was uns ohne die Ideen der anderen großen Denker wie Marx und Lenin niemals in den Sinn gekommen wäre, welche uns dazu führten, die so anders gearteten Realitäten der neuen Ära zu sehen und zu verstehen, in der wir lebten.

Über Jahrhunderte wurden in Kuba im Namen des Fortschritts und der Entwicklung der verhasste Großgrundbesitz und die Sklaverei gerechtfertigt, denen die Ausrottung der ursprünglichen Einwohner dieser Inseln vorangegangen war.

Martí hat über Bolívar etwas Wunderbares gesagt, das seinem ruhmreichen Leben Ehre macht:

"... was er unerledigt hinterlassen hat, ist noch bis heute so geblieben - denn Bolívar hat noch zu tun in Amerika."

"Sage Venezuela mir, womit ich dem Land dienen kann - es hat in mir einen Sohn."

In Venezuela hat die Kolonialmacht, wie es andere in den Antillen getan haben, Zuckerrohr, Kaffee und Kakao angebaut und ebenfalls Männer und Frauen aus Afrika als Sklaven hingebacht. Der heldenhafte Widerstand seiner Indigenen, die sich auf die Natur und die ausgedehnte Fläche des venezolanischen Gebiets stützten, hat die Vernichtung der Ureinwohner verhindert.

Mit Ausnahme eines Teils im Norden der Hemisphäre verblieb das immense Territorium Unseres Amerika in den Händen von zwei Königen der Iberischen Halbinsel.

Es kann ohne Zweifel behauptet werden, dass unsere Länder und die Arbeitsergebnisse seiner Völker über Jahrhunderte geplündert worden sind und dies geschieht weiterhin durch die großen transnationalen Unternehmen und die in ihren Diensten stehenden Oligarchen.

Während dem gesamten 19. und 20. Jahrhundert, das heißt über knapp 200 Jahre nach der formellen Unabhängigkeit des Iber-

schen Amerika, hat sich essentiell kaum etwas geändert. Die Vereinigten Staaten haben sich ausgehend von den 13 Kolonien, die sich aufgelehnt hatten, Richtung Westen und Süden ausgebreitet. Sie haben Louisiana und Florida gekauft, Mexiko die Hälfte seines Gebiets entrisen, in Mittelamerika interveniert und sich des Gebiets vom zukünftigen Kanal von Panama bemächtigt, welcher die großen Ozeane im Osten und Westen des Kontinents an jenem Punkt verbinden würde, wo Bolívar die Hauptstadt der größten Republik gründen wollte, die der Unabhängigkeit der Nationen von Amerika entspringen würde.

Zu jener Zeit wurden Erdöl und Äthanol auf der Welt noch nicht gehandelt und auch die WTO gab es noch nicht. Zuckerrohr, Baumwolle und Mais wurden von Sklaven angebaut. Die Maschinen waren noch nicht erfunden. Die auf der Kohle basierende Industrialisierung machte Fortschritte.

Die Kriege trieben die Zivilisation voran und die Zivilisation trieb die Kriege voran. Diese veränderten ihren Charakter und wurden schrecklicher. Schließlich wurden sie zu weltweiten Konflikten.

Endlich waren wir eine zivilisierte Welt. Das glauben wir sogar wie eine Grundsatzfrage.

Aber wir wissen nicht, was mit der erreichten Zivilisation gemacht werden soll. Der Mensch hat sich mit Atomwaffen von unglaublicher Genauigkeit und zerstörerischer Macht ausgerüstet, während er vom moralischen und politischen Gesichtspunkt aus gesehen beschämend rückwärts gegangen ist. Politisch und gesellschaftlich sind wir in höherem Maße unterentwickelt denn je. Die Roboter sind dabei, die Soldaten zu ersetzen, die Massenmedien die Lehrer und Erzieher und die Regierungen werden von den Geschehnissen überrollt, ohne zu wissen, was sie tun sollen. In der Verzweiflung vieler führender politischer Persönlichkeiten auf der Welt wird die Ohnmacht gegenüber jenen, sich in ihren Amtsräumen anhäufenden Problemen und den immer häufigeren internationalen Zusammenkünften erkenntlich.

Unter diesen Umständen ereignete sich in Haiti eine nie da gewesene Katastrophe, während auf der Gegenseite des Planeten drei Kriege und eine Aufrüstung weiterhin vorstatten gehen, und alles inmitten der Weltwirtschaftskrise und zunehmender Konflikte. All dies verbraucht über 2,5% des BIP der Welt und stellt eine Menge dar, durch die in kurzer Zeit alle Länder der Dritten Welt entwickelt und vielleicht der Klimawandel verhindert werden könnten, indem die hierfür notwendigen finanziellen und wissenschaftlichen Ressourcen diesem Ziel gewidmet würden.

Die Glaubwürdigkeit der Internationalen Gemeinschaft hat in Kopenhagen gerade einen harten Schlag erhalten und unsere Gattung beweist nicht ihre Fähigkeit zum Überleben.

Die Tragödie von Haiti ermöglicht es mir, diesen Standpunkt davon ausgehend darzulegen, was Venezuela bezüglich der Karibikstaaten getan hat. Während die großen Geldinstitute in Montreal darüber unschlüssig sind, was sie bezüglich Haiti tun sollen, hat Venezuela keinen Augenblick gezögert, dem Land die Auslandsschuld in Höhe von 167 Millionen Dollar zu erlassen.

Knapp ein Jahrhundert lang haben die größten transnationalen Unternehmen das venezolanische Erdöl zu geringsten Preisen aus dem Land geholt und exportiert. Venezuela war jahrzehntelang zum größten Erdöl-Exporteur der Welt geworden.

Es ist bekannt, dass die Vereinigten Staaten, als sie hunderttausende Millionen Dollar in ihrem völkermörderischen Krieg in Vietnam ausgegeben haben, wo sie Millionen Menschen jenes heldenhaften Volkes getötet und zu Invaliden gemacht haben, ebenfalls einseitig das Bretton-Woods-Abkommen gebrochen haben, indem sie die vom Abkommen vorgesehene Konvertierung des Dollar in Gold aufgehoben und der Weltwirtschaft die Kosten dieses schmutzigen Krieges aufgehalst haben. Die US-amerikanische Währung wurde abgewertet und die Deviseneinnahmen der Karibikländer reichten nicht aus, um das Erdöl zu bezahlen. Ihre Volkswirtschaften gründeten sich auf den Fremdenverkehr und den Export von Zucker, Kaffee, Kakao und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Ein vernichtender Schlag bedrohte die Volkswirtschaften der Karibikstaaten, ausgenommen zwei von ihnen, die Energieexporteure sind.

Andere entwickelte Länder beseitigten die Zollbegünstigungen für solche landwirtschaftlichen Exporte der Karibik wie Bananen. Venezuela hat mittels einer beispiellosen Geste der Mehrheit jener Länder die sichere Belieferung mit Erdöl und besondere Zahlungsverleichterungen gesichert.

Jedoch hat sich niemand weiter um das Schicksal jener Völker gesorgt. Wenn die Bolivarische Republik und deren Geste nicht gewesen wären, dann hätte eine schlimme Krise die unabhängigen Länder der Karibik betroffen, ausgenommen Trinidad-Tobago und

Barbados. Im Fall von Kuba hat die Bolivarische Regierung, nachdem die UdSSR zusammengestürzt war, einem außerordentlichen Wachstum des Handels zwischen beiden Ländern Impulse gegeben, was den Austausch von Gütern und Dienstleistungen einschloss und es uns erlaubte, eine der härtesten Zeiten unserer ruhmreichen revolutionären Geschichte zu meistern.

Der beste Verbündete der Vereinigten Staaten und gleichzeitig der gemeinste und niederträchtigste Feind des Volkes, war der Heuchler und Simulant Rómulo Betancourt, gewählter Präsident von Venezuela zum Zeitpunkt des Revolutionssieges in Kuba im Jahr 1959.

Er war der wichtigste Helfershelfer bei den Piratenangriffen, den Terrorakten, den Aggressionen auf unser Land und der ihm auferlegten Wirtschaftsblockade.

Als Unser Amerika es am meisten brauchte, brach schließlich die Bolivarische Revolution aus.

Die auf Einladung von Hugo Chávez in Caracas zusammengekommen Mitglieder des Bündnisses ALBA haben sich zur größtmöglichen Unterstützung der haitianischen Bevölkerung verpflichtet, und zwar im traurigsten Augenblick der Geschichte dieses legendären Volkes, das die erste siegreiche soziale Revolution in der Weltgeschichte durchgeführt hat, als sich hunderttausende Afrikaner aufgelehnt und tausende Meilen von ihrer Heimat entfernt in Haiti eine Republik geschaffen haben. Sie haben eine der ruhmreichsten revolutionären Aktionen dieser Hemisphäre verwirklicht. In Haiti gibt es Blut von Schwarzen, Indios und Weißen; die Republik wurde auf der Grundlage der Begriffe Gleichheit, Gerechtigkeit und Freiheit für alle Menschen ins Leben gerufen.

Vor zehn Jahren, als in der Karibik und Mittelamerika während der Tragödie des Hurrikans Mitch zehntausende Menschen umgekommen sind, wurde in Kuba die Medizinschule ELAM geschaffen, um lateinamerikanische und karibische Ärzte auszubilden, die eines Tages Millionen Menschenleben retten, aber besonders und über alles als Beispiel in der edlen ärztlichen Berufsausübung dienen würden. Zusammen mit den Kubanern werden in Haiti Dutzende junge Venezolaner und andere Lateinamerikaner sein, die Absolventen der ELAM sind. Aus allen Winkeln des Kontinents sind Mitteilungen von vielen *Compañeros* eingegangen, die in der ELAM studiert haben und zusammen mit ihnen an der noblen Aufgabe zur Lebensrettung von Kindern, Frauen und Männern, jungen und greisen Menschen mitarbeiten wollen.

Es werden Dutzende Feldkrankenhäuser, Reha-Zentren und Krankenhäuser vorhanden sein, in denen über eintausend Ärzte und Medizinstudenten der letzten Studienjahre aus Haiti, Venezuela, Santo Domingo, Bolivien, Nicaragua, Ecuador, Brasilien, Chile und den anderen Bruderländern ihren Dienst tun werden. Es ist uns eine Ehre, dass es schon eine bestimmte Anzahl von US-amerikanischen Ärzten gibt, die ebenfalls in der ELAM studiert haben. Wir sind bereit, mit jenen Ländern und Institutionen zusammenzuarbeiten, die diese Bemühungen der medizinischen Dienstleistungen in Haiti mit uns teilen möchten.

Venezuela hat schon mit Zelten, medizinischen Ausrüstungen Arzneien und Nahrungsmitteln einen Beitrag geleistet. Die Regierung von Haiti hat ihre Zusammenarbeit und volle Unterstützung für diese Bemühungen, um die medizinischen Dienstleistungen kostenlos der größtmöglichen Anzahl von Haitianern zukommen zu lassen, geboten. Das wird für alle ein Trost inmitten der größten Tragödie sein, welche sich in unserer Hemisphäre ereignet hat.

Fidel Castro Ruiz  
7. Februar 2010  
20:46 Uhr

# Fidel sendet eine Grußbotschaft an die Internationale Ärztebrigade "Henry Reeve"

• Liebe Mitglieder der Internationalen Ärztebrigade "Henry Reeve". Absolventen und Studenten des 5. und 6. Studienjahres der Lateinamerikanischen Medizinschule!

Ihr schreibt heute eine der wunderschönsten Seiten der Geschichte der menschlichen Medizin.

Etwas zu tun, um Leben zu retten, Wunden zu heilen und Menschen zu rehabilitieren in Haiti, damit sie arbei-

ten und zum Wohlstand der Menschen beitragen können, wird immer eine unschätzbare Ehre für jeden Mann und jede Frau sein.

Für eure Angehörigen und Nahestehenden ist es ein Grund zur Freude.

Uns Kubaner erfüllt es mit Stolz, dass ihr Absolventen der ELAM euch begeistert als Freiwillige diesem kolossalen Werk angeschlossen habt.

Die Welt wird aus der Nähe die Groß-

taten verfolgen, die ihr vollbringt, und dieser Stolz wird die Herzen aller Völker dieser Hemisphäre erreichen, die dort durch Ärzte ihres Landes vertreten sind.

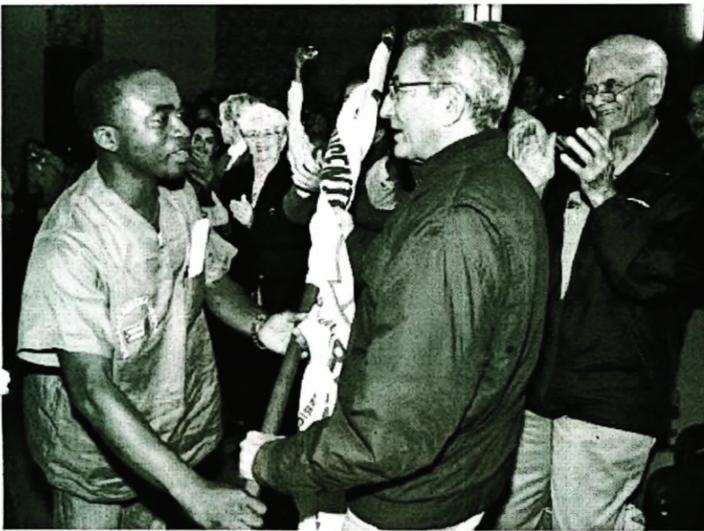
Danke im Namen aller Kubaner, euren ehrlichen und dankbaren Brüdern der Karibik.

Danke im Namen aller, die für diesen Traum der Gerechtigkeit gekämpft haben.

Ich übermittele euch einen herzlichen und brüderlichen Gruß!



Fidel Castro Ruz  
7. Februar 2010 •



Der kubanische Gesundheitsminister, José Ramón Balaguer, übergibt dem honduranischen Arzt Luther Castillo vor der Abreise nach Haiti die Fahne der Brigade



Die ersten 50 Ärzte der Gruppe der über 200 Absolventen der ELAM bei ihrer Ankunft in Haiti

## HAITI

# Internationale Brigade "Henry Reeve" auf haitianischem Boden

Leticia Martínez Hernández  
Foto: Juvenal Balán

• PORT-AU-PRINCE, Haiti, 11. Februar — Möglicherweise hat man auf dem internationalen Flughafen Toussaint Louverture noch nie den Namen des *Comandante en Jefe*, Fidel Castro, mit so viel Emotion gehört, wie am heutigen Morgen, als 50 junge Absolventen der Lateinamerikanischen Medizinschule (ELAM) den leidgeprüften haitianischen Boden betraten. Es handelte sich um die erste Gruppe der über 200 Ärzte, die schon in Havanna sind und sich schrittweise der kubanischen Brigade in Haiti anschließen werden.

Bevor sie nach Croix des Buquet aufbrachen, wo auf sie ein Zelt-Krankenhaus und Hunderte Kranke warten, unterhielten sich einige

Jugendliche mit Granma. Die Peruanerin Dania Lazo berichtet, dass sie in Kuba die Facharztausbildung für Allgemeinmedizin absolvierte, als sie den Aufruf des *Comandante en Jefe* hörte. Sie zögerte nicht, zuzusagen. Und jetzt wisse sie nur, dass sie gekommen sei um zu helfen; sie habe noch keine Vorstellung und es beunruhige sie nicht, wann sie zurückkehren werde.

Der Argentinier Emiliano Mariscal, der dieses erste Kontingent leitet, sagt, dass sie gekommen sind, um das zu tun, was sie in den Jahren in Kuba gelernt haben, Gesundheit und viel Liebe zu geben. "Wir sind stolz darauf, dass wir es sind, die diese Aufgabe beginnen. Wir kommen glücklich und mit viel Arbeitswillen." Währenddessen schwenkt der honduranische Arzt Luther Castillo die Fahne, die man ihm in Havanna an-

vertraut hatte, und bemerkt, dass fünf weitere Gruppen bereit seien herzukommen, und alle werden ihren Rucksack voller Solidarität mitbringen.

Eladio Barcácel, Berater des Rektors der ELAM, erklärte, dass der Gruppe Ärzte aus über zwanzig Ländern angehören, von denen einige schon das dritte Jahr der zweiten Facharztausbildung absolvieren. Sie werden in den ersten Momenten die primäre Gesundheitsbetreuung unterstützen, aber so lange wie erforderlich bleiben und alle notwendigen Tätigkeiten ausführen.

Die Begeisterung in den jungen Gesichtern des neuen Kontingents der Internationalen Ärztebrigade Henry Reeve bestätigt es. •

# Schon über 95.000 Patienten von Kubanern behandelt

• PORT-AU-PRINCE, Haiti. — Bis zum 17. Februar wurden hier nach dem Erdbeben vom 12. Januar schon über 95.000 Patienten von der kubanischen Ärztebrigade behandelt. Die Zahl der chirurgischen Eingriffe, die bisher vorgenommen wurden, übersteigt schon 4.500. Aber das Wichtigste in Anbetracht der Zukunft dieses Landes habe, laut Carlos Alberto García, dem Koordinator der Ärztebrigade, jetzt begonnen, mit der

Verlegung der medizinischen Ausrüstung und des Personals, die zu zwei neuen Krankenhäusern im Innern des Landes gehören werden.

Dr. García erklärte, dass je ein Krankenhaus in den Orten Port Salut und Corail installiert werde, die beide weit entfernt von der haitianischen Hauptstadt liegen. "Die neuen Zentren werden Räumlichkeiten einnehmen, die nicht alle Bedingungen für die

Gesundheitsbetreuung hatten. Es fehlten Ärzte, Ausrüstungen, es gab kein Wasser und keinen Strom. Diese Einrichtungen werden nicht nur während des Notstandes des Landes nach dem Erdbeben arbeiten, sondern danach weiter Dienste leisten.

Mit ihnen und den sieben Zentren für Integrale Diagnose in den verschiedenen Départements beginnen wir, erste Schritte zu ma-

chen, um das Gesundheitssystem in Haiti zu verbessern", sagte der Koordinator.

Heute arbeiten in Haiti 1.439 kubanische und in Kuba ausgebildete Ärzte, 637 von ihnen sind Absolventen der Lateinamerikanischen Medizinschule. Die kubanische Ärztebrigade betreut die Bevölkerung in 134 der 140 Gemeinden des Landes. (Leticia Martínez Hernández) •

HAITI

# Ärzte aus den USA in kubanischen Krankenhäusern tätig

Die sieben Ärztinnen sind Absolventinnen der Lateinamerikanischen Medizinschule (ELAM) in Havanna. "Wir danken Kuba dafür, dass es uns wie immer die Türen öffnet", äußerten sie bei ihrer Ankunft in Haiti

Leticia Martínez Hernández

Fotos: Juvnal Balán

• PORT-AU-PRINCE, Haiti, 5. Februar. — Gerade erreichten sieben sehr junge Ärztinnen das Zelt-Krankenhaus von Croaix des Buquet. Sie kommen aus den USA und wollen "zusammen mit ihren kubanischen Brüdern dem leidenden Volk Haitis helfen. Wir befinden uns in dem Prozess, die Anerkennung unserer Ärtztitel zu erlangen, aber wir hielten es für notwendig, hier zu sein. Wir haben unser Studium aufgeschoben, um präsent zu sein", sagen sie. Deshalb beginnen sie heute, die haitianischen Patienten zu behandeln.

Elsie Walter spricht im Namen aller und erklärt, dass sie Absolventen der Lateinamerikanischen Medizinschule in Kuba sind. Fünf kommen aus New York und zwei aus Kalifornien. Sie wurden von Reverend Lucius Walker aufgerufen und zögerten nicht, dem Aufruf zu folgen. "Es waren viele, die kommen wollten, aber wegen der Verantwortlichkeiten, die wir dort haben, konnten jetzt nur sieben kommen, andere werden sich später anschließen, denn wir wissen, dass die kubanische Ärztebrigade für längere Zeit hier sein wird."

Diese erste Gruppe wird einen Monat lang in dem Krankenhaus der Kubaner arbeiten, in dem bis gestern bereits 3.590 Patienten betreut wurden. Hier werden sie mit ihnen das Leben in den Zelten teilen. Der Orthopäde William Álvarez, Direktor der Einrichtung, erläutert die Absicht, sie in die Krankenhaustätigkeit einzubeziehen, sowohl in die Arbeit vor Ort als auch in die Sprechstunden, obwohl dies natürlich stufenweise erfolgen wird. Die größte Sorge der Ärztinnen ist die fehlende Kenntnis der kreolischen Sprache, deshalb werden ihnen die haitianischen Studenten, die in Kuba studieren und jetzt in Haiti sind, sprachlich helfen.



Die Ärztinnen aus den USA, Absolventinnen der ELAM, kamen in das Zelt-Krankenhaus, um gemeinsam mit den Kubanern Haiti zu helfen

Er hob hervor, dass die jungen Absolventinnen mit Wasser- und Lebensmittelvorräten kamen, sie aber bei ihrer Ankunft sofort dem Krankenhaus mit zur Verfügung stellten. Sie brachten außerdem Rucksäcke voller Medikamente mit, die sie auch sofort spendeten. Sie haben sich sehr gut in die Gruppe der Kubaner integriert, sagt er. "Sie sind zweifellos eine große Stütze, auch eine Herausforderung: Wir sind verantwortlich für ihre Vorbereitung, und sie sind hier in einem Szenarium, das sie vorher nie gesehen haben. Sie haben sich zum Bei-

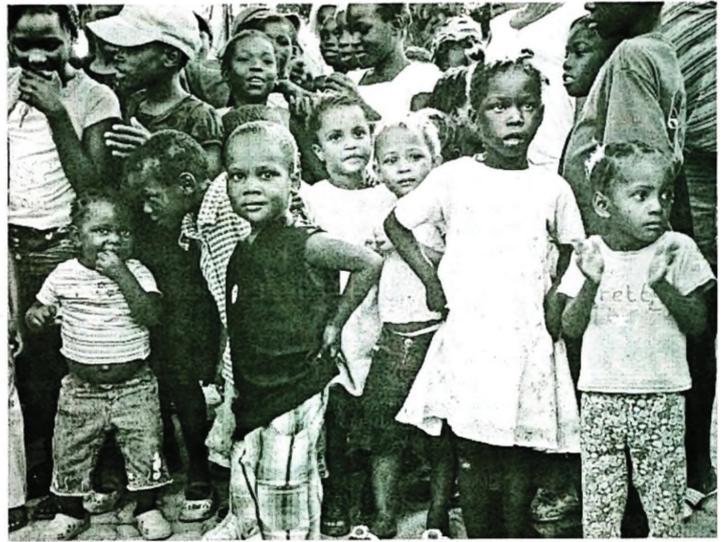
spiel nie Krankheiten wie der Chagas-Krankheit oder der Leishmaniose gegenüber gesehen."

Elsie bemerkt, dass sie gekommen sind, um alle Krankheiten zu bekämpfen, so hätten sie es in der ELAM gelernt. Deshalb sähen sie auch kein Problem darin, in Zelten zu schlafen und zu jeder beliebigen Uhrzeit zu arbeiten. "Die Erfahrung war phantastisch, ihr habt uns sehr gut aufgenommen, mit großer Gastfreundschaft. Für uns ist es ein Privileg, hier zu sein. Wir danken Kuba dafür, dass es uns wie immer die Türen öffnet."

Sie sagt, dass sie und ihre Kolleginnen dabei sind, die Prüfungen zur Anerkennung der Ärtztitel abzulegen. Dazu bemerkt sie, dass obwohl die Bewertungform in ihrem Land anders sei, sie ausreichend vorbereitet seien, um sie zu bestehen. So sprechen diese in Kuba ausgebildeten Jugendlichen, die sich zu unseren Ärzten gesellen, um weiter Leben zu retten in Haiti. Wenn heute die Sprechstunden im Zelt-Krankenhaus von Croaix des Buquet beginnen, werden die Patienten neue Gesichter vorfinden, aber die Betreuung wird die gleiche sein. •



In dem Krankenhaus, in dem die Ärztinnen aus den USA ab heute arbeiten werden, sind schon 3.590 Patienten behandelt worden



HAITI

# Lächeln nach dem Erdbeben

Leticia Martínez Hernández

Fotos: Juvenal Balán

• PORT-AU-PRINCE, Haiti. 5. Februar — Was mag Joanny versel durch den Kopf gehen, nachdem er mit ansehen musste, wie sein Klassenraum zusammenfiel und fast alle seine Freunde verschüttete? Wie mag Rodrigue zu Mute sein, wenn er sich an den Nachmittag des 12. Januar erinnert, als er Fußball spielte und sein Haus über seinen Eltern einstürzte? Was fühlt Susú an den Morgen in jenem Park, umgeben von so vielen fremden Menschen?

Ihre verhärteten Mienen sprechen für sich. Die Erdstöße haben nicht nur die Stadt Port-au-Prince zerstört, sie haben auch das Leben Zehntausender Kinder aus der Bahn gebracht. Der Verlust ihrer Angehörigen, viele sind vollkommen allein geblieben; der Einsturz ihrer Wohnungen und Schulen, und die Sorgen, die ihre Eltern bedrücken, seit mehr als 25 Tagen, haben vor allem sie verletzt, vielleicht für das ganze Leben.

Der anerkannte kubanische Psychologe Cristóbal Martínez, Chef der Landesgruppe für Kinderpsychologie, erklärt, dass bei einer so gewaltsamen Katastrophe die ganze Bevölkerung geschädigt wird, niemand ist immun gegen diese Situation, aber die Verwundbarsten sind die Kinder und Jugendlichen, weil sie nicht wie die Erwachsenen die Möglichkeit haben, in sich selbst eine Art des Schutzes zu finden.

„Es gibt viele Risikofaktoren, die sie verletzen können: der Verlust der Familie, der Wohnung, des natürlichen Umfeldes, der Schule, und vor allem solcher Tätigkeiten, in denen sie so viel Traurigkeit abschütteln können, wie Spiel, Sport, Lesen, Malen oder Fernsehen.“

Die Ärzte und die Eltern müssen auf verschiedene Anzeichen von Gefahren achten, wie Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Abneigung gegen die Schule und die Tendenz der Kinder anzufangen, die toten Angehörigen zu imitieren. In so devoten Ländern wie diesem ist es nicht selten, dass man hört, sie wollten in den Himmel, wohin die Ihren schon gegangen sind, erklärt Martínez.

Um die negativen Auswirkungen zu lindern, die extreme Situationen wie die in Haiti auf die geistige Gesundheit der Kinder haben, sind Ivonne Sánchez und Alexis Lorenzo aus Kuba gekommen, die zum Team des Lateinamerikanischen Zentrums für Katastrophenmedizin gehören. Gestern erlebten sie die erste Freude in Haiti, als sie so viele Kinder im Park von Croaix des Buquet lachen sahen, vielleicht zum ersten Mal nach dem Erdbeben. Das gibt dem Projekt, das sie mitbringen, um die Tage so vieler Kleiner angenehmer zu machen, zusätzliche Energie.

## ZWISCHEN LACHEN, GESCHICHTEN UND ZEICHNUNGEN

Wesly, Christopher, Olsen, Guerlanda... kamen gestern wenig begeistert und mit verschlossenen Gesichtern in den Park von Croaix des Buquet. Man hatte ihnen von einer Veranstaltung im Zeit-Krankenhaus der kubanischen Ärzte erzählt, aber das Chaos, das über ihr kurzes Leben hereinge-



brochen ist, schien die Fähigkeit, sich vergnügen zu können, gelöscht zu haben. Beim Näherkommen versteckten sie sich, Einer hinter dem Anderen, sie waren schüchtern und barsch, hatten das Lächeln tief versteckt.

Sie wurden gebeten sich zu setzen, denn das Schauspiel sollte beginnen. Der Park war groß genug, aber sie drängten sich aneinander. Die Befangenheit war riesig. Aber wenige Minuten genühten, um das Bild zu wandeln, als die Dozenten der Nationalen Kunstschule Haitis die Bühne betraten. Es war unglaublich zu sehen, wie die Kinder begannen zu applaudieren, zu springen, zu singen und zu tanzen. Noch unglaublicher wurde es, als alle im Rhythmus begannen, „Viva Cuba!“ zu rufen. Ein Übersäumen von Emotionen.

Es wurden Bonbons verteilt. Ich sehe noch den kleinen Jungen vor mir, der um Süßigkeiten bat, sie in seinen Hosentaschen versteckte und immer wieder kam und um weitere bat; oder die kleinen Mädchen, die am Kittel von Dr. Alexis hingen,

weil er ihnen helfen sollte, das Bonbonpapier aufzukriegen. Es gab auch Rätselraten und Pantomime, die selbst bei den Größeren lautes Lachen hervorrief. Märchen wurden erzählt. Es erschien mir wunderschön, wie sogar Jean Renald Clerismé, Berater des Privat-Kabinetts von Präsident Preval, sich engagierte und die Kinder mit den Phantasien von Aschenputtel begeisterte.

Zum Schluss war das Malen dran. Alle füllten die weißen Blätter auf dem Boden mit Strichzeichnungen und hatten zum Schluss tuschebeschmierte Hände. Die Schüchternheit vergessend näherten sich dann Wesly, Christopher, Olsen und Guerlanda, und es gab sogar ein Erinnerungsfoto. So konnten Dutzende Kinder für einen Nachmittag wieder glücklich sein, nach all dem, was in ihr Leben eingebrochen war.

## ERKLÄRUNGEN

Nach der ersten Veranstaltung mit den Kindern gesteht Dr. Cristóbal Martínez, der eine reiche Erfahrung in Situationen wie dieser hat, dass er nicht erwartet hatte, dass es so sein werde. „Ich bin bewegt. Ich vertraute darauf, dass es eine gute Veranstaltung werden würde, aber mir machten die Sprachschwierigkeiten und die Merkmale dieser Kinder Sorge, aber es gab eine sehr schöne Reaktion der Kleinen, die traurig ankamen und am Ende umhersprangen. Sie überwältigten mich, als sie riefen: Viva Cuba! Ich fühlte mich sehr glücklich, in Haiti zu sein.“

Der Arzt fügt hinzu, dass es unmöglich sei, jetzt alle haitianischen Kinder und Jugendlichen zu diagnostizieren und zu behandeln, weil man dazu Tausende Psychologen brauche. „Das Anliegen unserer Arbeit ist, jene normalen Reaktionen auf unnormale Situationen zu lindern. Dies ist die erste Veranstaltung, um der Gemeinschaft zu zeigen, dass den Kindern geholfen werden kann. Als Erstes müssen nun Helfer gesucht werden, die in der Lage sind, das zu vervielfachen, was wir hier gemacht haben.“

Das Wichtigste ist, dass die Kinder spielen. Dies ist eine primäre psychologische Notwendigkeit. Ich sage immer, selbst wenn es eine sehr große Katastrophe gibt, wenn das Kind zur Schule geht, spielt und sich unterhält, kann es die Tragödie vergessen, weil es das Wichtigste hat. Dafür versuchen wir in Haiti zu sorgen, wir wollen Kultur- und Unterhaltungsveranstaltungen, Möglichkeiten zum Malen organisieren, damit negative Gefühle abgelassen werden können.“

Derartige Erfahrungen haben sie schon in Kuba gesammelt, als der Archipel von den Wirbelstürmen Gustav und Ike betroffen worden war. Emotionen wie die von gestern in Croaix des Buquet erlebten die kubanischen Psychologen in Gemeinden wie Jibara und San Cristóbal, wo die Fröhlichkeit des Spiels, das Malen, Tanz und Gesang die Kinder die unaufhaltsamen Orkanwinde vergessen ließen.

Und obwohl die Bedingungen in Haiti definitiv schwieriger sind als in ihrem Land, bemühen sich unsere Psychologen, das vom Erdbeben entrisene Lachen zurückzugeben. Das Gelächter der Kinder von Croaix des Buquet ist ein gutes Signal. •



## Ein Fest der Literatur, des Buches und des Lesers

Der kubanische Präsident Raúl Castro und der russische Außenminister Sergej Lawrow nahmen an der Eröffnung der Internationalen Buchmesse Kuba 2010 teil

Mireya Castañeda

• DER Außenminister der Russischen Föderation, Sergej Lawrow, versicherte während der Eröffnungsveranstaltung der Internationalen Buchmesse in Havanna, dass sein Land und Kuba den Ideen der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit verbunden sind.

An der Begrüßungsfeierlichkeit auf dem Platz San Francisco, in der Festung San Carlos de la Cabaña, nahm Armeegeneral Raúl Castro, Präsident des Staats- und des Ministerrats, teil. Ihn begleiteten hohe Gäste, darunter Salvador Sánchez, Vizepräsident von El Salvador, Ticio Escobar, Kulturminister von Paraguay, und die südafrikanische Nobelpreisträgerin für Literatur, Nadine Gordimer.

Der russische Außenminister sprach im Namen der von ihm geleiteten umfangreichen Delegation zu diesem Fest der Literatur und des Buches, dessen Ehrengast in diesem Jahr sein Land ist.

Lawrow dankte vor allem für die besondere Einladung für sein Land und unterstrich: „Uns trennen Tausende Kilometer, aber wir kennen die Kubaner gut. Sie sind immer sichere Partner und ehrliche und treue Freunde gewesen.“

Er erinnerte daran, dass sich im Mai zum 50. Mal die Aufnahme der bilateralen diplomatischen Beziehungen jährt, in einem Monat von großer Bedeutung für sie und Millionen Menschen auf der Welt, weil der 65. Jahrestag des Sieges im Zweiten Weltkrieg gefeiert wird.

Der russische Diplomat drückte seine Anerkennung aus, „für die kubanischen Freunde, die uns in der UNO unterstützt haben“, damit anlässlich dieses Ereignisses eine außerordentliche Versammlung einberufen wird.

Er erwähnte, dass er und der kubanische Außenminister, Bruno Rodríguez Parrilla, nach den offiziellen Gesprächen drei Dokumente unterzeichnet haben, und hob das umfangreiche Programm der Zusammenarbeit hervor, das von den Präsidenten Dmitri Medwedew und Raúl Castro auf den Gipfeltreffen 2008 und 2009 bekräftigt wurde. Die Beziehungen vertiefen und festigen sich, wie er betonte, unter anderem aufgrund der gegenseitigen Sympathie und der gemeinsamen Interessen.

Speziell zum Thema der Messe bemerkte Lawrow, dass Russland immer zu den größten Herausgebern von Büchern gehört habe, „das Wichtigste ist aber nicht die Menge, sondern der Wert, den das Buch in der Gesellschaft hat“, als ein Kanal des Wissens und eine Quelle moralischer Gesundheit.



„Russland und Kuba sind den Ideen der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit verbunden“, sagte Außenminister Lawrow

„Wir sind alle damit einverstanden, dass sich die Technologie entwickelt, - sagte er hinsichtlich verschiedener elektronischer Medien, - aber den Büchern darf nicht der Platz und der Wert genommen werden, die ihnen zustehen.“

„Diese Messe bestärkt gerade die Wichtigkeit des weiteren Wachstums des Buches“, versicherte er und erinnerte an einen Ausspruch von José Martí: „Gebildet sein, ist die einzige Art, frei zu sein“.

Dann schätzte Außenminister Sergej Lawrow ein, dass die Ausstellung seines Landes den Besuchern erlaube, „eine genauere Idee davon zu erhalten, wie das heutige Russland ist, welches Tendenzen es in der Kunst, der Wissenschaft, der Kultur und der Gesellschaft allgemein gibt“.

### ÜBER TAUSEND BUCHTITEL STEHEN DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG

Dann kam es der neuen Präsidentin des Kubanischen Buchinstituts, Zuleika Romay, zu, die Messe zu eröffnen, die „die Priorität verdeutlicht, die die Leitung des Landes der Kultur als wesentlichem Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung einräumt“.

In ihrer Rede, die von Vizekulturminister Rafael Bernal verlesen wurde, — da sie wegen Heiserkeit nicht sprechen konnte, — versicherte sie, dass in Kuba das Buch keine Ware sei und der Leser kein Konsument, und es gäbe auch keine Bestseller, „die durch Werbungslist aufgebaut wer-



Zuleika Romay, Präsidentin des Kubanischen Buchinstituts, und Rafael Bernal, erster Vize-Kulturminister, erklären die Buchmesse für eröffnet

den, und auch keine Verlagsberater, die ein mehr gewinnbringendes Buch gegenüber einem wertvolleren empfehlen würden“.

Sie hob hervor, dass „dieses kleine Land, das von der mächtigsten Potenz des Planeten grausam blockiert wird, von der internationalen Krise betroffen wird und drei harten Orkanen ausgesetzt war, seinen Lesern über tausend Buchtitel, insgesamt sieben Millionen Exemplare, die Hälfte davon für Kinder und Jugendliche“, zur Verfügung stellt. Diese Tatsache bezeichnete sie als ein Wunder, das nur der Sozialismus bewirken könne.

Sie fasste zusammen, dass an der Internationalen Buchmesse Kuba 2010 insgesamt 99 Aussteller und über 130 Schriftsteller aus 40 Ländern teilnehmen.

### DIE GEEHRTEN KUBANISCHEN SCHRIFTSTELLER

Dr. María del Carmen Barcia, Trägerin des Nationalpreises für Sozialwissenschaften, der zusammen mit dem Nationalpreisträger für Literatur, Reynaldo González, diese 19. Buchmesse gewidmet ist, dankte für die Ehrerbietung, „nicht meiner Person oder meiner Arbeit gegenüber, sondern dem, was sie an Demonstrativem, Lobenswertem, Symbolischem haben kann, um mehrere Generationen kubanischer Frauen zu repräsentieren, die inmitten der Wechselfälle einer Revolution ihre persönlichen und gesellschaftlichen Lebensprojekte verwirklicht haben, mit der einzigen und wesentlichen Absicht, ihr Land für alle Zeiten zu erheben“.

Nachdem sie von ihren Eltern sprach, versicherte sie, dass seit 1959 die Universität Havanna das Zentrum ihres Lebens gewesen ist. Und für sie ist das Wort *profesor* (Lehrer, Dozent) ein *Symt*, denn *profesar* (sich bekennen) — unterstrich sie — sei totale Hingabe, absoluter Glaube.

Die Historikerin ehrte ihre Lehrer. Unter ihnen nannte sie Hortensia Pichardo, Fernando Portuondo, Rosario Novoa, Estrella Rey, den Uruguayer Sergio Benvenuto, der Guatemalteken Manuel Galich, und unter „den Jüngeren“, Roberto Fernández Retamar, Adelaída de Juan und Graciela Pogolotti.

Sie sagte, dass sie in ihren Forschungen und ihren Büchern der sozialen Geschichte den Vorzug gegeben hat, weil sie vom Individuum zur Gesellschaft geht, weil sie das Leben der Menschen zeigt und die „so marionettenhaft behandelte“ Frau.

Reynaldo González sprach von der Verantwortung der Intellektuellen, davon, dass diese heute nicht umgangen werden kann, „noch dürfen wir Anordnungen abwarten, um unseren Platz einzunehmen, um Werke zu schaffen voller Komplexitäten, mit dem Ermittlungsgeist und dem Experimentieren, die ihnen Existenzrecht und Antriebskraft geben“.

Es ist heute unsere Aufgabe, die Schaffenskraft aufrecht zu erhalten, ohne Rhetorik, als Schriftsteller und Künstler, die unserer Realität verpflichtet sind. „Angesichts der entscheidenden Zeiten, die unser Land erlebt, müssen wir Intellektuellen mit Strenge und Beständigkeit antworten“.

Der Erzähler und Essayist ehrte den Dichter José Lezama Lima anlässlich seines 100. Geburtstages. „Weil er mein Freund war, beschwöre ich am heutigen Nachmittag seine Größe als Kubaner und Intellektueller zurück, als Schriftsteller, der sogar Steine in Poesie verwandelte, als Symbol von Unerschütterlichkeit gegen die Intoleranz, von Würde und intellektueller Standhaftigkeit, und ich widme Lezama die Anerkennung, die man mir verleiht“, unterstrich González.

Die Eröffnungsveranstaltung schloss eine Vorstellung des berühmten russischen Jazzmusikers und Saxophonisten Igor Butman ein, der mit seinem Quintett sein Stück *Nostalgia* interpretierte. Das Jugend-Sinfonieorchester des Konservatoriums Amadeo Roldán bot die *Feierliche Ouvertüre Opus 96* von Dimitri Schostakowitsch und die *Ouvertüre 1812* von Pjotr Iljitsch Tschaikowski.

Das große Kulturfest, das die Buchmesse darstellt, endet in Havanna am 21. Februar und wird dann in 15 Städten des Landes fortgesetzt. •



# Jewgeni Jewtuschenko: Das Wichtige in der Dichtung ist die Emotion

Mireya Castañeda

• Jewgeni Jewtuschenko ist nach Havanna zurück gekehrt. Er ist ein einzigartiger Mensch. Er hat im Weltraum einen kleinen Planeten mit seinem Namen und gilt als der bedeutendste lebende russische Dichter. Er ist ein geborener Meister der Vortragskunst und besteht darauf, dass in der Poesie die Emotion besonders wichtig ist.

Vor allem Poet, ist er auch Autor mehrerer Theaterstücke, Essays und Drehbücher. Auf der 19. Internationalen Buchmesse, an der Russland als Ehrengast teilnimmt, stellte er den Gedichtband *Gestohlene Äpfel* vor, der 46 Titel umfasst, die im Spanischen nicht bekannt waren und jetzt vom chilenischen Dichter, Schriftsteller und Journalisten Javier Campos übersetzt wurden.

Seine erste Reise nach Kuba unternahm Jewtuschenko 1961 als Prawda-Korrespondent und auf Einladung des russischen Regisseurs Michail Kalatazow, um zusammen mit dem heutigen Träger des Nationalpreises für Filmkunst Enrique Pineda Barnet das Drehbuch für die erste kubanisch-sowjetischen Koproduktion *Ich bin Kuba* zu schreiben.

Der 1964 uraufgeführte Film fand wegen seiner Ästhetik und seines Ästhetizismus keine gute Aufnahme beim Publikum und, bis auf Ausnahmen, auch nicht bei der Kritik. Viel später aber, schon im 21. Jahrhundert, verwandelten ihn Regisseure von der Größe von Scorsese und Coppola, fasziniert von den formellen Beiträgen des fast vergessenen Films, in einen tönenden Weltserfolg.

Dann kam er 2006 zum Internationalen Lyrik-Festival nach Havanna, das damals der Dichtkunst der Sklavenkulturen gewidmet war. Hier



Jewtuschenko während der Lesung in der Festung Cabaña

stellte er seinen Film *Kindergarten* vor, der 1982 gefilmt wurde und von seiner Kindheit in Sibirien handelt.

Bei der Vorstellung seines Gedichtbandes erklärte er, er schreibe "zwei Arten von Lyrik, eine über Liebe und Zärtlichkeit, eine intime Poesie. Die andere über die Scham, eine Bürgerpoesie".

Für die kubanischen Leser erläuterte er: "Ich schreibe über Liebe, Fröhlichkeit, Zärtlichkeit oder über die Scham. Scham ist ein sehr wichtiges Gefühl. Ich teile nicht die Meinung derer, die sagen, sie seien unpolitisch, denn das bedeutet Gleich-

gültigkeit. Und die Gleichgültigen sind Leute, die bereit sind zu verraten."

Die Jugendlichen belehrte er über die Bedeutung des Verrats. "Manche jungen Schriftsteller wollen große Dichter sein, ohne andere zu kennen, die vor ihnen geschrieben haben, und zum Schluss erfinden sie das Fahrrad aus Holz."

Jewtuschenko macht aus jeder Lesung eine Performance. Er deklamiert seine Gedichte sehr ausdrucksvoll. Bei der Buchvorstellung ließ er auf Russisch und auf Spanisch, was er perfekt beherrscht, drei Gedichte hören, die Teil des zur

Messe mitgebrachten Buches sind: *Gestohlene Äpfel*; *Die Hinrichtung von Stenka Razin und Im Land, genannt mehr oder weniger*. Außerdem trug er ein viertes Gedicht vor, das er "vor knapp achtundvierzig Stunden geschrieben" hatte, *In Bronze gefangen*, das Ernest Hemingway gewidmet ist, in Anspielung auf die an der Bar sitzende Statue des US-amerikanischen Schriftstellers in der Florida-Bar, in Alt-Havanna.

1933 in Sibirien geboren, veröffentlichte er 1952 seinen ersten Gedichtband, *Zukunftsforscher*, "in dem er die Visionen und Wünsche einer Generation darlegt, die, ohne dass sie den Krieg gemacht hat, seine dramatischen Konsequenzen erlitten hat".

Es folgten Produktionen in anhaltendem Rhythmus, aber sein Erfolg ist untrennbar mit den beginnenden sechziger Jahren verbunden, in denen seine kritische Vision, nicht nur in der Dichtung, sondern in der Gesellschaft allgemein, zu Tage tritt.

Aus seinen späteren Veröffentlichungen sind hervorzuheben: *Jahreszeit Winter* (1956), *Ich bin nicht zu spät geboren* (1962), *Vorzeitige Autobiographie* (1963), *Das Wasserkraftwerk von Bratsk* (1965), *Das väterliche Ohr* (1975); *Die Erben Stalins* (1962); *Persönliche Bescheinigung der Ablehnung* (Memoiren, 1998) und *Ich öffne mir den Weg ins 21. Jahrhundert* (2001).

Es ist sein Gedicht *Babij Jar*, 1961 veröffentlicht und in dem auf der Messe vorgestellten Volumen enthalten, das ihn berühmt macht, und für das er in seinem Land einmal mehr kritisiert wird. Jewtuschenko erzählt von der Ermordung von 34.000 Juden der UdSSR durch die Nazi-Besetzer während des II. Weltkrieges und die Aufschichtung der Leichen in einer Schlucht in der Nähe von Kiew, in der Ukraine, die dem Gedicht den Namen gibt. In der UdSSR wurde es unterlassen, über diese Tragödie zu sprechen.

Der Dichter liest im Volumen *Gestohlene Äpfel* zur erneuten Lektüre ein, deshalb soll der Beitrag mit einigen Versen aus *Babij Jar* beendet werden:

*"Es gibt kein Monument in Babij Jar,  
nur den bitteren Hang. Ich habe Angst.*

*Ich fühle mich in der Haut  
von Anna Frank, die transparent ist,  
wie ein Zweig im April.*

*Und um Babij Jar herum tönt das Gras,  
das seit damals wild gewachsen ist.  
Die Bäume urteilen nicht. Alles schreit,  
aber der Schrei ist aus Stillschweigen gemacht."*

## Nationalpreis für Literatur 2009 an Ambrosio Fornet verliehen

Félix Bolaños (Cubaliteraria)

• DIE wichtigste und begehrteste Auszeichnung der kubanischen Geisteswissenschaften, der Nationalpreis für Literatur, wurde am 14. Februar dem Essayisten Ambrosio Fornet Frutos (*Veguitas de Cayamo*, 1932) offiziell überreicht. Die Ehrung fand als Teil der wichtigsten Aktivitäten der Internationalen Buchmesse im Salon Nicolás Guillén der Festung Cabaña statt.

Den Vorsitz des feierlichen Aktes führten Kulturminister Abel Prieto, die Präsidentin des Kubanischen Buchinstituts, Zuleika Romay, und Roberto Fernández Retamar, Präsident der Casa de las Américas und der Jury, die Fornet den wichtigen Preis verlieh.

Der 1983 vom Ministerium für Kultur geschaffene Preis wird alljährlich als Anerkennung für das Werk von Schriftstellern verliehen, die über einen langen Zeitraum ihres schöpferischen Lebens ein Werk geschaffen haben, dessen Werte dazu beitragen, das Vermächtnis der kubanischen Kultur und Literatur zu bereichern.

Das Werk Fornets als Forscher umfasst eine breite Palette von Themen, die von der Analyse von stilistischen Tendenzen und Strömungen bis zu anthropologischen Arbeiten reicht; von der kubanischen Erzählung - vor und in den ersten Jahren der Revolution -, bis zur heutigen Literatur der Diaspora; von Rezensionen und Kommentaren in den wichtigsten kulturellen Publikationen bis zu Annäherungen an das Werk großer Schriftsteller Kubas und des Kontinents wie Roberto Fernández Retamar, Alejo Carpentier und Mario Benedetti, unter anderen.

Im Beschluss der Jury wird verkündet, dass der Preis einstimmig an Fornet vergeben wird, "wegen seines wertvollen Beitrags zur Nationalkultur auf den Gebieten des Essays, der Kritik, der Herausgabe, der literarischen Studien und des Buches, sowie wegen seiner intellektuellen Lehrfähigkeit, die von Generationen von Gelehrten der Literatur und der Kultur sowohl in Kuba als auch im Ausland anerkannt wird".

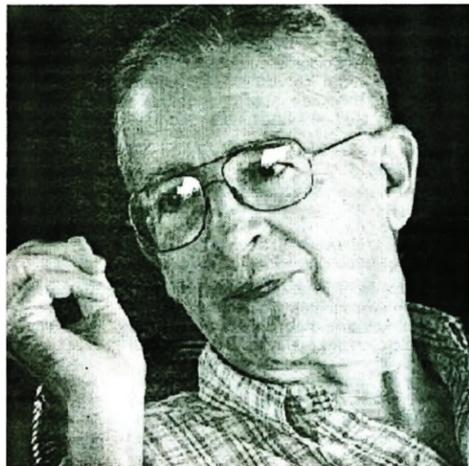
Von seinen ersten Büchern an hat Fornet beweisen können, dass

eine gute Kritik so leidenschaftlich wie ein guter Roman sein kann, bekannte Aida Bahr, Direktorin des Verlages *Oriente*, in ihren Lobesworten für den Geehrten. "Er ist außerdem eine der einflussreichsten Persönlichkeiten in der kubanischen Erzählkunst und dem Essay, ein Paradigma für unsere Kritiker. Er ist nicht nur der scharfsinnige, gebildete, polemische Kritiker, der unterhaltsame und geistreiche Prosaschriftsteller. Fornet hat die nötige Courage und den Takt gehabt, um die Kritik in sehr sensiblen Bereichen unseres literarischen Lebens auszuüben. Er hat auf entscheidende Art dazu beigetragen, unsere Literatur historisch aufzuarbeiten und Brücke zu bauen, die es uns ermöglichen, Abgründe und Entscheidungen zu überwinden. Dabei verfiel er nicht in Schulmeistererei, sondern er förderte ganz im Gegenteil die Debatte, denn als guter Kritiker, guter Denker, als wahrer revolutionärer Intellektueller lehnt er das Dogma ab und liebt die Diskussion, den Austausch, den Respekt vor der Meinung des Anderen. Auch das ist Teil seiner Lehrfähigkeit."

Fornet brachte in seinen Dankesworten zum Ausdruck, dass das Beste eines solchen Preises in dem besteht, was er mit sich bringt: die Freude der Freunde und die Fähigkeit, die literarischen Erkennungszeichen der reflexiven Prosa zu erneuern. "Es ist nicht nur eine persönliche, sondern eine Anerkennung der Innung, was damit erklärt wird, dass es eine Zeit gab, zu der das Essay und die Kritik nicht für "Literatur" gehalten wurden, sondern höchstens für Nebenerscheinungen, die diese Bezeichnung nicht verdienen. Und das in dem Land, das - von Milijans bis Viter, von Enrique Piñero bis Marañón, von Varona bis Marinello, um nur sechs berühmte Namen zu nennen - eine der bedeutendsten Gesamtheiten von Werken der Kritik und des Essays unserer Sprache geschaffen hat."

Fornet betätigte sich außerdem als Journalist, Dozent und Drehbuchautor (*Aquella larga noche* - Jene lange Nacht; *Retrato de Teresa* - Das Bildnis Theresas; *Habanera* und *Mambí*).

Einige seiner Werke sind *A un paso del diluvio* (Einen Schritt vor der Sintflut); *Antología de cuentos cubanos contemporáneos* (Anthologie zeitgenössischer kubanischer Erzählungen); *Cuentos de la*



Ambrosio Fornet, Nationalpreisträger für Literatur 2009

*Revolución cubana* (Erzählungen der Kubanischen Revolution); *Valoración múltiple de Mario Benedetti* (Mehrsseitige Bewertung Mario Benedettis); *Cine, literatura y sociedad* (Film, Literatur und Gesellschaft); *Memorias recobradas* (Wiedererlangte Erinnerungen); *Introducción al discurso literario de la diáspora* (Einführung in den literarischen Diskurs der Diaspora) und *Tiene la palabra el camarada Roa* (Der Kamerad Roa hat das Wort).



# Nadine Gordimers Welt

Mireya Castañeda

• NADINE Gordimer, Nobelpreisträgerin für Literatur, ließ keinen Zweifel offen: "Die Literatur ist mein Leben. Ich glaube, wir Schriftsteller werden mit einer gewissen Fähigkeit geboren, aber es hängt von jedem selbst ab, sie zu entwickeln oder nicht."

Die südafrikanische Schriftstellerin, Ehrengast der 19. Internationalen Buchmesse, stellte am 13. Februar in Havanna ihren Roman *Un capricho de la naturaleza* (Eine Laune der Natur) vor, der beim Verlag *Arte y Literatura* herauskam, dem die Autorin das Autorenrecht gewährte.

Ihr literarisches Werk, mehr als 200 Erzählungen und 18 Romane sowie mehrere Essaybände, wurde in zehn Sprachen übersetzt.

Unter ihren wichtigsten Romanen steht an erster Stelle *Lying Days* (1953), ihm folgt *A Guest of Honor* (1970). *The Conservationist* (1974) gewann den Booker Prize; *Burger's Daughter* (1979); *July's People* (1981) und *The House Gun* (1998). Von ihren Erzählungen war *Face to Face* (1949) als erste erschienen; später *Selected Stories* (1975); *A Soldier's Embrace* (1980) und *Loot and other Stories* (2003).

1991 wurde sie mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet, der ihr vor allem für die Vollendung der Form und eine nüchterne Prosa ohne überflüssige Elemente zuerkannt wurde.

Gordimer (1923) führte einen eher intensiven als extensiven Dialog mit den Lesern im Nicolás-Guillén-Saal mitten im Schutzwall San Ambrosio auf der Festung San Carlos de la Cabaña und versicherte Kuba zu Beginn und am Schluss des Gesprächs ihre Freundschaft und Solidarität.

Vor allem gab sie zum Ausdruck, dass sie Kuba schon lange Zeit unterstützte, was sich aber verstärkt habe, seitdem die USA den Stützpunkt, den sie in Guantánamo unterhalten, als Gefängnis benutzen. "Ich kann nicht verstehen, wie ein Land ein Stück Boden in einer anderen Nation haben kann und deren Souveränität einschränkt. Ich weiß, wie es geschah, aber dass er noch immer existiert und außerdem zu einem Gefängnis gemacht wurde, ist in der modernen Welt vollkommen unakzeptabel."

Ein Grund für ihre Verpflichtung der Insel gegenüber ist "selbstverständlich die Sache der Fünf. Es wird immer schwieriger, alle Manipulationen der US-Regierung zu durchschauen, durch die sie weiterhin gefangen gehalten werden", sagte sie, "so wie auch die ganze veranstaltete Show, um sie vor Gericht zu bringen, absolut nichts mit den internationalen Rechtsnormen zu tun hat."

Auf eine Frage im Zusammenhang mit Präsident Barack Obama und seine Kuba-Politik erwiderte die hervorragende Kämpferin gegen das Apartheid-System, dass sie sich sehr gefreut habe, als man ihn gewählt hatte. "Es ist schade, dass er nicht einem geraden Weg folgte, aber wir sollten uns daran erinnern, was er von der Bush-Regierung geerbt hat", darum "bin ich dazu geneigt, ihm eine zweite Chance zu geben".

Speziell zu dem Thema befragt, erwiderte sie: "Ich bin keine US-Amerikanerin, aber ich dachte, er würde sich im Bereich des Wandels bewegen", was die Politik zu Kuba betrifft, und die Blockade aufheben, "wenn er das nicht erreicht, dann werde ich wirklich sehr enttäuscht sein", und schloss: "Die Blockade muss beendet werden."

Nach dem Gedankenaustausch widmete sie sich mehr



EMILIO HERRERA

Gordimer bekräftigte ihre Solidarität mit Kuba und mit der Sache der fünf antiterroristischen Kämpfer, die in US-Gefängnissen festgehalten werden

dem literarischen Gebiet, und die Nobelpreisträgerin zeigte sich wenig, scharfsinnig und bezaubernd.

**War die Literatur eine Wahl?**

"Ich bin erstaunt über diese Frage. Die Literatur ist mein Leben. Man wird mit etwas geboren, mit einer gewissen Fähigkeit und es hängt von einem ab, sie zu entwickeln oder nicht. Ich sage meinen Studenten, man kann niemandem beibringen, wie man Schriftsteller wird. Vor allem muss man lesen, lesen, kritisch sein, wissen, was man mit den Wörtern machen kann und das gewisse Etwas in sich haben."

**Die Literatur?**

"Sie ist die Inspiration, die Erkundung des Lebens. Das Leben ist ein Mysterium, in jeder Hinsicht, in der persönlichen, der kulturellen, sozialen, politischen. Es gibt Schriftsteller und verpflichtete Schriftsteller, und ich rede nicht von politischer Propaganda. Letztendlich sind wir alle der Erkundung des Lebens verpflichtet. Wir haben Verantwortlichkeiten, wir sind Schriftsteller, Bürger eines Landes, Menschen."

Um ihren Gedanken abzurunden, zitierte Gordimer Albert Camus: Wenn ich nur noch ein Schriftsteller bin, höre ich auf, ein Schriftsteller zu sein.

**Ist in Ihrem Werk der Kampf gegen den Rassismus das Hauptthema?**

"Unter anderem. Seit meiner Geburt habe ich weder Weiße noch Schwarze gesehen, nur Personen."

**Gibt es noch Reste von Apartheid in Ihrem Land?**

"Ich bitte daran zu denken, dass der Kolonialismus 1652 begann. In den Vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde das Wort Apartheid amtlich, aber der Rassismus dauerte bereits Jahrhunderte an. Wir haben erst 15 Jahre Freiheit und noch nicht alle Wunden verheilt, und all diese Vorurteile sind auch noch nicht aus den Köpfen und dem Denken der Leute verschwunden. Wir sind schon weit vorangekommen. Unsere Verfassung bietet allen Schutz und Menschenrechte."

**Von was für einer Welt träumen Sie?**

"Es wäre arrogant zu sagen, die Welt der Nadina Gordimer. Was meine Kameraden und ich wirklich wollen, ist soziale Gerechtigkeit für alle. Sie muss nicht nur in dem Land erreicht werden, in dem man lebt, sondern es müssen die Verbindungen und notwendigen Konnexionen geschaffen werden, damit jene Gerechtigkeit alle erreicht."

**Zu Ihren literarischen Einflüssen gehörten Carpentier und Tschechow?**

"Meine ersten Einflüsse sind natürlich Schriftsteller in englischer Sprache und dann andere literarische Werke. Bei Carpentier weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll. Er ist ein großer Schriftsteller, der nicht an eine spezifische Epoche gebunden ist. Ich habe einen guten Freund, einen Afrikaner, aber einen rebellischen, und er hat als Freiwilliger im Spanischen Bürgerkrieg gekämpft. Er war es, der mich zu den spanischsprachigen Schriftstellern brachte, und unter diesen war Carpentier. Ich lese ihn und lese ihn immer wieder, er ist ewig und war sehr tiefgründig im Studium des Menschen. Das ist der wirkliche Einfluss der großen Schriftsteller, zu denen ich auch (Jorge Luis) Borges und meinen Freund Carlos Fuentes zähle. Und Tschechow war ein früher Einfluss, denn ich begann mit Erzählungen, und er ist ein großer Meister des Genres."

**Ein paar Lieblingsbücher?**

"Es gibt Bücher, die mir im Leben ganz besonders wichtig sind. Ich bin schon sehr alt und lese einige noch einmal. *Krieg und Frieden* habe ich gerade wieder gelesen. Ich begriff, dass Leo Tolstoi alles über die Grausamkeit des Krieges wusste und warum sie gemacht werden. Auch Dostojewski und Brecht, und schon sehr früh, als ich 14 oder 15 Jahre alt war, las ich *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*, von Marcel Proust, in einer englischen Übersetzung, danach machte ich mir die Mühe, das Buch in Französisch zu lesen. Von den Engländern, glaube ich, hätte ich mehr Shakespear lesen sollen."

**Ist *Un capricho de la naturaleza* (Eine Laune der Natur) autobiographisch?**

"In meinen Romanen bin ich keine Figur. Ich habe 16 Romane geschrieben und ihre Gestalten sind Männer oder Frauen. In meinen Romanen komme ich in dem Sinne vor, dass ich Südafrikanerin bin und dort aufwuchs und reifte. Daraus schöpfe ich meine Gestalten. Immer habe ich das geschrieben, wovon ich glaube, es schreiben zu müssen. Während des Apartheid-Regimes waren drei meiner Bücher verboten, außerdem eine Lyrikanthologie schwarzer Dichter, die ich herausgegeben habe."

**Werden noch andere ihrer Bücher in Kuba herausgegeben werden?**

"Ich hoffe es. Ich werde alle Rechte gewähren. Es wird mir eine Ehre und eine Freude sein. Es würde mir gefallen, zu euch zu kommen. Ich danke euch, dass ihr gekommen seid und danke auch für die Einladung nach Kuba. Ich versichere, dass mein großes Interesse und meine Fürsorge weiter Ihrem Land gelten werden." •

## Die kubanische Literatur

• DIE kubanische Literatur ist umfangreich auf der Internationalen Buchmesse vertreten. Ihr Katalog enthält, begonnen bei der Fiktion bis hin zum Essay, alle Genres und vereint so Klassiker und neuere Autoren.

Ein Kleinod der Sammlung von 90 Titeln, die der Verlag *Letras cubanas* vorbereitet hat, sind die ersten beiden Bände der Gesammelten Werke von José Lezama Lima, *Paradiso* (Paradies) und *Tratados de La Habana* (Abhandlungen in Havanna).

Zu seinem hundertsten Geburtstag wird Lezama geehrt, wie es seinem Rang als Patriarch der Literatur in spanischer Sprache geziemt, und die Internationale Messe Kuba 2010 stellt ihn mit den beiden genannten Büchern und weiteren zwei, die einen umfassenden Blick in sein Universum werfen, in den Vordergrund.

Es handelt sich um *Lezama revisitado* (Lezama wiederbesucht), dessen Autor, Reynaldo González, einer der beiden Schriftsteller ist, denen diese 19. Zusammenkunft gewidmet ist. Das andere Buch ist *Asedio a Lezama Lima y otras entrevistas* (Belagerung von Lezama Lima und andere Interviews) des Journalisten Ciro Bianchi, der sich eingehend mit seinem Werk und unveröffentlichtem Material beschäftigt hat und dabei immer wieder neue Entdeckungen machte.

Aber die Palette von *Letras cubanas* reicht bis zu einer großen Gruppe Schriftsteller aus den kubanischen Provinzen, von denen den Lesern einige schon bekannt sind wie Gleivis Coro und Soleida Ríos, und andere sind nicht so verbreitet und haben jetzt die Gelegenheit erhalten, ihr Schaffen zu zeigen.

Die von den großen Verlagsmärkten meistens verdrängte Lyrik hat hier eine besondere Stellung. Zwölf Bände werden in das Rampenlicht der Öffentlichkeit gestellt. Dazu gehören Titel wie *El mediodía de la sombra* (Die Mittagszeit des Schattens) von Alberto Serret; *El sitio existe, es hermoso* (Der Ort existiert, er ist wunderbar) von Raúl Luis; *Cantos de la Revolución* (Gesänge der Revolution) von Nicolás Guillén und *Las noches* (Die Nächte) von Félix Pita Rodríguez. Zu den auf der Buchmesse vorgestellten Erzählbänden gehören u. a. *Bajo la bandera rosa* (Unter der rosa Fahne) von Ernesto Pérez Castillo; *Aguas y otros cuentos* (Gewässer und andere Erzählungen) von Achy Obejas, und *Tobías y otros cuentos* (Tobías und andere Erzählungen) von Félix Pita Rodríguez.

Ähnlich umfangreich sind die Romane vertreten: *A media noche llegan los muertos* (Um Mitternacht kommen die Toten) von Eliseo Altunaga; *Lía, el sexo oscuro* (Lía, das dunkle Geschlecht) von Yordanka Almaguer; *El imperio de La Habana. La vida secreta de Meyer Lansky* (Das Imperium von Havanna. Das geheime Leben von Meyer Lansky) von Enrique Cirules; *El equipaje amarillo* (Das gelbe Gepäck) von Marta Rojas, und *Al cielo sometidos* (In den Himmel gezwungen) von Reynaldo González.

Die Empfehlungen von *Letras cubanas*, darunter die Essays, sind eine ständige Anregung. Die Leser können aus einem Panorama wählen, das den Pulsschlag der heute in Kuba geschriebenen Literatur misst, ohne die Vorgänger wie Alejo Carpentier, Nicolás Guillén, José Lezama zu vergessen. (PL) •



Alcolea widmet diesen Erfolg seiner Familie und dem kubanischen Volk, dem er für die Unterstützung auf der Rundfahrt dankt



## Alcolea verteidigt seinen Titel

• DER Kubaner Arnold Alcolea setzte sich zum zweiten Mal hintereinander bei der Kuba-Rundfahrt durch. Zweiter wurde der Venezolaner José Alarcón.

„Es ist eine sehr große Freude. Der Wettkampf war sehr umstritten, und die Rivalen aus Venezuela, Kanada, Kolumbien, Italien und Spanien waren sehr gut“, sagte Alcolea der Presse gegenüber, nachdem er die Zielinie überquert hatte.

„Diesen Erfolg widme ich meiner ganzen Familie und dem kubanischen Volk, dem ich

für die Unterstützung auf der gesamten Strecke danke. Deshalb werde ich weiter hart trainieren, um weitere Siege zu erringen“, fügte der Kubaner hinzu, der für die über 1.700 Kilometer in 13 Etappen eine Gesamtzeit von nur 44 Stunden, 2 Minuten und 37 Sekunden benötigte.

Alarcón, von der venezolanischen Auswahl Mérida, beendete das Rennen mit 37 Sekunden Rückstand zum Sieger und zeigte sich sehr zufrieden mit seiner Leistung.

„Ich habe die Bergwertung gewonnen und

bin über den zweiten Platz sehr glücklich, denn Arnold war der Bessere auf dieser Rundfahrt. Eine der schönsten, an der ich teilgenommen habe, vor allem wegen der Unterstützung durch das zahlreiche Publikum auf der ganzen Strecke“, äußerte der Venezolaner.

Ein weiterer Kubaner, Yennier López, wurde mit einem Rückstand von einer Minute und 22 Sekunden Dritter. Es folgten der Kanadier Ryan Roth, 2:02 Min. zurück, der Kolumbianer Francisco Colora-

do, 2:26 Min., und ein weiterer Venezolaner, José Chacón, 2:34 Min. hinter dem Gewinner.

Der Kanadier Martin Gilbert gewann die letzte Etappe vor dem Venezolaner Wilmen Bravo. Gilbert, vom kanadischen Team Supertech, fuhr die 113 Kilometer zwischen San Cristóbal und Havanna in 3 Stunden, 9 Minuten und 35 Sekunden.

Kuba stellte die beste Mannschaft des Wettbewerbs, gefolgt von Kolumbien und der venezolanischen Auswahl Mérida. •



## Robles gewinnt das vierte Rennen der Saison

• DER Kubaner Dayron Robles gewann in Birmingham sein viertes Rennen der Saison über 60 Meter Hürden. Diese Starts sind Teil seiner Vorbereitung auf die im März stattfindenden Hallenmeisterschaften in Katar.

„Der heutige Lauf war sehr gut für mich“, sagte der Olympiasieger über 110 Meter Hürden. „Ich werde mit jedem Lauf besser und bin sehr zuversichtlich. Ich bin sicher, dass noch mehr zu erwarten ist. Es sieht gut aus“, erklärte Robles nach dem Lauf der Agentur AP gegenüber.

Der Olympiasieger über 110 Meter Hürden hatte nicht den besten Start, wurde dabei von dem Holländer Gregory Sedoc übertroffen, errang aber dann den Sieg mit einer Zeit von 7,44 Sekunden. Der Tscheche Petr Svoboda wurde mit 7,57 Sekunden Zweiter.

Im Dreisprung erreichte ein anderer Kubaner, Yoandri Betanzos, 17,30 Meter, womit er Zweiter wurde hinter dem Olympiasieger von 2004, dem Schweden Christian Olson, der mit 17,83 m zusammen mit dem Kubaner Aliecer Urrutia auch den Hallenweltrekord hält. Dritter wurde ein weiterer Kubaner, David Giral, der 17,26 m erreichte.

Bei den Frauen wurde Anay Tejada hinter der US-Amerikanerin Danielle Carruthers Zweite im 60-Meter-Hürdenlauf.

Yargelis Savigne nahm am Weitsprungwettbewerb teil, wo sie mit 6,55 m hinter der Portugiesin Nadia Gomes (6,69 m) Zweite wurde. Die Kubanerin bereitet sich auf die Hallenweltmeisterschaft in Doha vor, wo sie ihren zweifachen Titel im Dreisprung verteidigen will. •

## Eine vorwärts drängende Anhängerschaft

Argentinien erster Gegner bei der diesjährigen Volleyball-Weltliga

Alfonso Nacianceno

• EIN Bericht der Internationalen Volleyball-Föderation legt dar, dass Kuba das Land ist, wo es bei den Spielen der Weltliga'09 die meisten Zuschauer gab, mehr als in Brasilien, dem Meister der Liga.

Über 13.000 Fans pro Spiel füllten das Kolosseum der Ciudad Deportiva in Havanna, um die junge kubanische Auswahl zu unterstützen. Bei ihren drei Heimspieleinsätzen mit jeweils zwei Spielen waren es insgesamt mehr als 80.000 Zuschauer, womit die Südamerikaner geschla-

gen wurden, die in diesem Aspekt immer hervorragen. Es wurde auch bekannt, dass Kuba unter den ersten sieben Ländern war (es nehmen 16 am Turnier teil), was die Einschaltquote und die Qualität der Fernsehübertragung betrifft.

Die Brasilianer stehen als Titelhaber an der Spitze der Gruppe A des diesjährigen Wettbewerbs, der außerdem Bulgarien, Holland und Südkorea angehören. Serbien, das 2009 Zweiter war, führt die Gruppe B an und wird begleitet von Italien, Frankreich und China.

Russland, Dritter der vorjährigen Ausgabe,

steht der Gruppe C vor, dazu kommen die USA, Finnland und Ägypten. Kuba, mit seinem verdienstvollen vierten Platz im vergangenen Jahr, führt die Gruppe D an, der außerdem Argentinien, Polen und die BRD angehören.

Die Vorrunde der Liga findet vom 4. Juni bis zum 10. Juli statt, die Endrunde vom 21. bis 25. Juli in Córdoba, Argentinien. Unsere Mannschaft hat ihr Auftaktspiel am 4. Juni gegen Argentinien, am 11. und 12. wird sie gegen die BRD antreten, und die letzten Spiele in Havanna sind am 17. und 18. Juni gegen Polen. •

**BESTELLUNG**

**Granma INTERNACIONAL**

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungswise**  
 gegen Rechnung  
 per Bankenzugung

**Anschrift**  
 Name \_\_\_\_\_  
 Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**  
 Geldinstitut \_\_\_\_\_  
 BLZ \_\_\_\_\_  
 Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift \_\_\_\_\_

Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
 (Toskana-Passage) 50825 Köln  
 Tel.: 0221-21 1658

OBAMA EIN JAHR DANACH

# Die Logik des Kapitalismus immer über den menschlichen Bedürfnissen

Elsa Claro

• BARACK Obama macht sich Sorgen. Die Demokraten ebenso. Man muss darauf aufmerksam machen, dass es eine sehr starke Kampagne der Rechtsextremisten gegen den Präsidenten gibt. Sie beschuldigen ihn, das Land auf den Weg zum Sozialismus (!) zu bringen, und es fehlt auch nicht an religiösen Fanatikern, die seinen Tod und seine sofortige Fahrt in die Hölle herbei wünschen. Leute seiner eigenen Partei stimmen gegen seine Beschlüsse, auch gegen den bedeutendsten, das Juwel der demokratischen Krone dieser und anderer Regierungen, die Gesundheitsreform. Die Gründe? Interessenkonflikte, die mit den Bankkonten der Gesetzgeber zu tun haben, die in die Versicherungsanstalten des Gesundheitswesens investiert haben oder Gutschriften von ihnen erhalten. Die Logik des Kapitalismus wirkt jeglichen menschlichen Bedürfnissen immer entgegen oder steht über ihnen.

Es ist möglich, dass sich der Regierungschef niemals hätte vorstellen können, bei der Ausübung seines Amtes auf so viele Hindernisse zu stoßen. Wenn dem so ist, kennt er die Kräfte nicht genug, die über ihn hinweg das Land kontrollieren. Wie auch immer, die Kritiken von Freunden und Feinden konzentrieren sich auf seine Figur. Was die einfache Bevölkerung betrifft, kommt die Ermüchterung in der Verminderung seiner Popularität zum Ausdruck, die jetzt bei 50% liegt (mit 70% kam er in das Oval Office).

17% Arbeitslosigkeit entspricht etwa 16 Millionen Menschen ohne Arbeit, was die kritische Situationen bei einer großen Anzahl von Familien verschärft, die ihre Häuser verloren haben, da sie deren Hypotheken nicht bezahlen konnten. Obama versicherte auf seiner Rede vom vergangenen 27. Januar, dass er, um das verlorene Terrain zurück zu gewinnen, das Thema zu seinen Prioritäten erklären würde, aber nach Worten von Dan Greenhaus, dem Wirtschaftsstrategen der Investitionsfirma Miller Tabak & Co, braucht man ein explosives Wachstum, um eine so hohe Quote zu senken. Darüber hinaus hat das Land eine mit 1,56 Billionen Dollar bezifferte öffentliche Schuldenlast, das heißt, nicht weniger als 10,6% des Bruttoinlandsprodukts.

Voller Hoffnung oder auch naiv rief Obama die Republikaner auf, sich dem vermeintlichen Prozess anzuschließen, der den am meisten Geschädigten neue Chancen geben soll. Indem er die Gefühle vieler Demokraten zusammenfasste, sagte der Kongressabgeordnete McDermott: „Die Realität ist, dass wir eine Opposition haben, die sich vorgenommen hat, ihn zu stürzen (...). Sie werden ihn bei nichts unterstützen“. Bekräftigt werden diese Einschätzungen

dadurch, dass viele Republikaner, unter ihnen John McCain, ankündigten, dass sie gegen das Gesetz über die Arbeitsplätze stimmen werden, das der Präsident an den Kongress geschickt hat.

Wäre es nicht tragisch, so müsste man darüber lachen, dass die Republikaner darauf bestehen, die Vorschläge Obamas als teuer zu bezeichnen, als sehr linksgeneigt und wenig effektiv, und dabei vergessen, dass die Maßnahmen, die für die Rettung der Banken getroffen wurden, von George W. Bush eingeleitet worden waren. Wer in der Gegenwart das Oval Office besetzt, hat sich nur darauf beschränkt, sie weiterzuführen. Um einen Unterschied zu machen, kündigte der Regierungschef ein Steuerprojekt für die Banken an, mit dem ein Teil der finanziellen Hilfe wieder eingenommen werden soll, wobei er ihnen aber 10 Jahre (!) Zeit lässt, während das einfache Volk auf weniger freigebige, aber dringend notwendige Anstrengungen wartet. Und die Gouverneure hoffen auf Erleichterungen der Steuerprobleme vieler Bundesstaaten der Union, wo sie einen guten Teil der grundlegenden Serviceleistungen auf ein Minimum beschnitten hatten.

Das politische Vermögen, das Obama noch verbleibt, schmilzt sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes. Im Landesmaßstab zerstört der Verlust des Senatsitzes von Massachusetts, der seit Beginn der 50er Jahre in den Händen der Kennedys war, die Mehrheit der regierenden Gruppe im Oberhaus, so dass von nun an jedes Projekt der Administration zusätzliche Gefahr läuft, boykottiert zu werden.

Da im November die sogenannten Zwischenwahlen durchgeführt werden müssen, gibt es die Befürchtung, weitere Sitze der Demokraten zu verlieren bei dieser Entscheidung, bei der es um die Mitglieder des Repräsentantenhauses und ein Drittel des Senats geht. Sogar wenn die gegenwärtige leichte Mehrheit beibehalten wird, können sich einige von denen, die Obama bisher unterstützen, gegen ihn wenden. Dies taten bereits einige Fürsprecher des Staatschefs, der in seinem zweiten Jahr im Weißen Haus auf sumpfigem Terrain tritt, denn wenn die Verwerger ihn auch bitten, schneller voran zu gehen und die Veränderungen zu vertiefen, so haben diejenigen, die voraussagen, dass er mehr rechts gerichtete Entscheidungen treffen wird, bereits die ersten Beweise dafür, sich darin nicht geirrt zu haben.

## SIND WIR IM KRIEG?

Zu den von Obama bei seiner Übernahme der Präsidentschaft angekündigten Neuerungen gehörte auch, dass er sich für den Mul-

tilateralismus aussprach, was seine europäischen Kollegen mit Hoffnung erfüllte, die die kategorische und parteische Politikführung der letzten acht Jahre satt hatten. Die Enttäuschung des Alten Kontinents kam, als sie wieder dazu angestachelt wurden, weitere Truppen und Fonds nach Afghanistan zu schicken, was sogar dazu führte, dass auch sie angingen, Söldner oder Vertragssoldaten (wie sie die USA beschönigend nennt) zu benutzen, um die sozialen Auswirkungen zu vermindern, die ein Anstieg der Todesfälle in ihren Gesellschaften mit sich bringt, und von denen keine einzige damit einverstanden ist, eine solche unangebrachte und fremde Besetzung aufrecht zu erhalten.

Davon, dass es Vorschläge gibt, die nur Worte sind, zeugt, dass aus der Idee, eine „Allianz Gleicher“ zu schaffen, die er auf dem V. Gipfel Amerikanischer Staaten in Trinidad und Tobago aussprach, nichts geworden ist. Die Geschehnisse in Honduras im vergangenen Juni stellten Obama auf die Probe und zeigten seine Grenzen. Er befand sich in Russland, um einen neuen Anti-Raketen-Vertrag zu bekräftigen, das START 1 (1991) im Dezember 2009 endete. Von Moskau aus sagte er, dass er nur den verfassungsmäßigen Präsidenten anerkennen würde, das heißt, Manuel Zelaya, aber kurz darauf unterstützten ultrareaktionäre Kräfte der USA die Putschisten und trugen so zu der beschämenden Situation bei, den entehrenden Vorgang mit unechten Wahlen und dem Exil des abgesetzten Staatschefs zu beenden.

Es verging nicht viel Zeit, und er unterschrieb mit Kolumbien den bilateralen Vertrag, mit dem ganz Lateinamerika bedroht wird, weil er die Einrichtung von sieben Militärstützpunkten und einem tosenden Kriegsapparat vereinbart, der sogar das Erreichen von Zielen in Afrika ermöglicht. Dies ist ein weiteres Erbe, das er ohne Skrupel von Bush übernahm.

Als ihm der Friedensnobelpreis verliehen wurde, bezog er sich auf die „notwendigen Kriege“. Ebenso sagte er „Wir sind im Krieg“, als das fehlgeschlagene und verworrene Attentat vom 25. Dezember gegen ein Detroit anliegendes Flugzeug registriert wurde, was einen neuen Konflikt ankündigt, dieses Mal gegen Jemen. Seine Ausdrucksweise und Handlungen ähneln zu sehr der Sprache und der Verhaltensweise von Bush und Cheney mit ihren „präventiven Kriegen“. Folglich kam es zur Aufstellung der Patriot-Raketen, die von Boden- und Seestützpunkten aus auf den Iran gerichtet sind und einen neuen Konflikt herbeiführen, ohne dass Obama die Konflikte seiner Vorgänger beendet hätte.

Er hat viel von einem kurzzeitigen Herausforderer an sich, wenn er die unglücklichen Direktiven anderer Regierungen beibehält. Davon zeugen die extravaganten Listen der im Kampf gegen den Drogenhandel disqualifizierten Länder und die nicht weniger willkürliche Aufstellung von Staaten, die Washington für terroristisch h oder die angeblich mit Terroristen zusammenarbeiten.

Kurz und gut, wenn die Gewerkschaften auf Rechte hoffen, die sie nicht haben, und die Emigranten auf eine vernünftige Politik, oder wenn die Massen ohne Gesundheitsfürsorge diese erkennen, so erwartet auch die Welt energische Handlungen, um den geplünderten Planeten zu retten und ihn auf konstruktive Gleise zu stellen. •

# Notwendiges Gedankengut

Pedro de la Hoz

• AM Montag, dem 1. Februar, erhielten die Kongressabgeordneten ein umfangreiches Volumen mit den Spezifizierungen des Haushalts für das nächste Finanzjahr der Administration Obama. Howard Zinn erfuhr es nicht mehr. Er verstarb wenige Tage vorher. Aber es ist nicht schwer sich vorzustellen, wie die Reaktion des gerade verstorbenen US-Intellektuellen ausgefallen wäre. Einerseits würde er, wenn auch ohne viel Begeisterung, die Vorschläge zur Schaffung neuer Arbeitsplätze in kleinen und mittleren Unternehmen schätzen. Andererseits würde er angesichts des Anhaltens üppiger Zahlen für Militär- und Geheimdienstausgaben bestürzt finden, was er seit einem Jahr angekündigt: dass der neue Präsident neu nur im Sinne eines Umtausches sei, damit das Establishment unverändert bleibe.

Es gerügte, Zinn für einige Stunden zu beobachten und sich mit ihm zu unterhalten, wie wir es vor einigen Jahren in Havanna taten, um die Kohärenz zwischen seinem Werk und seinem Handeln wahrzunehmen. Er hatte solide ethische Argumente und verfügte über das notwendige Wissen, um die Idee andersgearteter Vereinigter Staaten zu verteidigen als derer, die sich vor den Augen der Welt und der US-Amerikaner als arrogant, unterwerfend, hegemonisch präsentieren. Sein Wort, wie seine Schrift, war weder apokalyptisch noch schmähdend, sondern leidenschaftlich scharfsinnig und reflexiv. Er glaubte, dass die Vereinigten Staaten ein großes Land sein könnten, wenn sie den Größ-

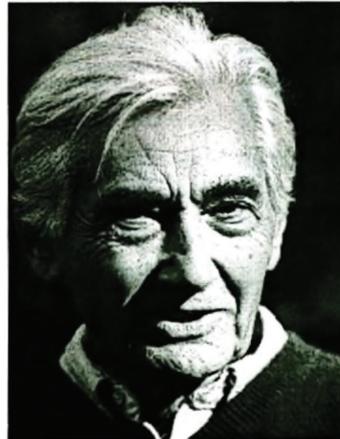
ßenwahn des schlechten amerikanischen Traumes hinter sich lassen würden.

In dieser Überzeugung schrieb er *Die andere Geschichte der Vereinigten Staaten*. Sie hat nichts zu tun mit den Mythen der Entstehung einer Nation. Auf seinen Seiten atmen die ausgerotteten und in Reservate gedrängten Ureinwohner, die Schrecken der Sklaverei, die Proletarisierung der großen Städte, die Deserteure der Eroberung der mexikanischen Gebiete, die Schlachten der Feministinnen, die Klage der pazifistischen Ideen angesichts der globalen kriegerischen Konflikte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die zivile Gehorsamsverweigerung in den Jahren des Vietnamkriegs und die Rebellion in den Gefängnissen.

Und um konsequent zu sein mit diesem Blick auf die Geschichte, wirkte er, bescheiden aber entschlossen, in verschiedenen Bürgerfronten. Er nahm an Demonstrationen gegen den Rassismus teil, unterstützte diejenigen, die sich weigerten, als Kanonenfutter in Indochina zu dienen und hatte ein hervorragendes Auftreten in der Kampagne, die sich in der Höhezeit Reagens gegen die Rekrutierung von Universitäts-talenten für die CIA richtete.

Über sein Land hinaus verteidigte er die Souveränität anderer Völker, wie die unseres Volkes, indem er dafür eintrat, die Blockade zu beenden, und sich für die Befreiung der fünf kubanischen Antiterroristen äußerte, die in den USA ungerecht verurteilt wurden.

Nach dem Fall der Berliner Mauer, als das Imperium das Ende der Geschichte und den



Sieg des einzigen Gedankenguts proklamierte, schwamm er gegen den Strom und vertrat die Gültigkeit der marxistischen Ideen. Damit seine Botschaft über den Rahmen des Akademischen hinausging, griff er zu einem Ausdrucksmittel, das er beherrschte, der dramatischen Literatur. Er schrieb *Marx im Soho*, ein Stück, das in verschiedenen Szenarien der Vereinigten Staaten und der Welt gezeigt wurde. Bemerkenswert war für uns die Interpretation des Schauspielers Michaelis Cue, der das Lob des Autors selbst verdiente: Auf dieser Reise nach Havanna erklärte Zinn die Motive, die ihn zu diesem Unterfangen geleitet hatten: „Ich versuchte, dem US-Publikum zu sagen: Marx ist nicht tot,

und ich werde es beweisen, indem ich ihn zurück auf eine Bühne bringe. Von dort aus würde er das US-Publikum lehren, was der Marxismus wirklich sei. Er selbst, Marx, würde den Unterschied zwischen Stalinismus und Marxismus erklären. Er würde das Publikum daran erinnern, worin die marxistische Kritik am Kapitalismus besteht. Er würde beweisen, dass diese Ideen viel mit den USA der Gegenwart zu tun haben. Mit anderen Worten, dass die marxistische Kritik am Kapitalismus immer noch exakt und aktuell ist.“

Die Kriegsabenteuer in Afghanistan und ... Irak verursachten in ihm tiefe Gedanken der Ablehnung: „Wenn eine unvermeidliche Aktion unschuldige Menschen töten wird, ist sie so unmoralisch wie ein absichtliches Attentat gegen Zivilpersonen. Wenn die Reaktion durch Krieg auf die terroristischen Attentate unfehlbar unmoralisch ist, müssen wir andere Mittel suchen, die nicht der Krieg sind, um den Terrorismus, einschließlich des Terrorismus des Krieges, zu beseitigen. Und wenn die militärische Repressalie wegen des Terrorismus nicht nur unmoralisch ist, sondern auch unnützlich, dann müssten die politischen Führungskräfte, so kühl ihre Berechnungen auch sein mögen, ihre Politik überdenken.“

Es ist fast sicher, dass George W. Bush diese Aussagen nicht kannte, berühmt, unter anderen Dingen, für seine Abneigung gegen das Lesen. Aber es wäre nicht schlecht, wenn sie jemand Obama und den Falken, die ihn im Pentagon, in Langley und im Department für Nationale Sicherheit umgeben, in Erinnerung brächte. Sie erfüllen dann, dass das Gedankengut von US-Amerikanern wie Howard Zinn nicht nur notwendig, sondern unabkömmlich ist, damit sich die Vereinigten Staaten vor sich selbst retten. •

# Wir bestiegen einen Berg, hissten eine Flagge darauf... aber der Kampf geht weiter

Für die fünf kubanischen Patrioten stiegen drei Argentinier auf den Berg Aconcagua. Zwei von ihnen berichten Einzelheiten über den Aufstieg und nennen ihre besonderen Gründe

Nyilam Vázquez García

• SIE befürchteten, dass ihnen das Wetter einen Strich durch die Rechnung machen und ihnen dann niemand glauben würde, dass sie bis zum Dach Amerikas gelangt waren.

Aber sie waren es. Es war nicht das simple Verlangen nach Adrenalin, was sie antrieb; sie taten es für sie. Gerardo Hernández, René González, Antonio Guerrero, Fernando González und Ramón Labañino war der Aufstieg auf den Aconcagua gewidmet, dessen Gipfel 6.959 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Bestritten wurde das Vorhaben von Santiago Vega, Radio- und Fernsehsprecher, Aldo Bonavitta, Bankangestellter, und Alcides Bonavitta, sozialer Aktivist, die eine Flagge mit dem von Gerardo geschaffenen Logo hissten. Dort blieb das Symbol zurück, während die Forderung nach sofortiger Freilassung der Kubaner, die nichts weiter getan hatten, als gegen den Terrorismus zu kämpfen, vom Gipfel aus zu hören war. Das vergängliche Echo der Großtat dieser drei Andenbewohner aus der argentinischen Provinz Neuquén teilten zwei der Teilnehmer.

Damit Santiago Vega und Alcides Bonavitta den Lesern von *Juventud Rebelde* Einzelheiten des Aufstiegs enthüllen konnten, wurde ein Band der Zusammenarbeit von Argentinern nach Havana geknüpft. Die Antworten kamen per E-Mail. Nach den Anstrengungen, die ihnen für Momente den Atem nahmen, sie fast verdursteten oder ihnen beinahe die Finger erfrieren ließen, erinnerten sie sich ihrer Ergriffenheit und kehrten auf die Höhen und zu ihren edlen Motiven zurück. Obwohl es nicht der erste Aufstieg war, war er doch etwas ganz Besonderes. Laut Alcides ist für einen Bergsteiger der Aufstieg auf das Dach Amerikas eine der größten Leistungen.

Von Anfang an wurden sie von denen ermutigt, die sich der Sache der Fünf verpflichtet fühlen. Der Intellektuelle Atilio Borón war es, der vorschlug, außer der Flagge mit dem von Gerardo geschaffenen Logo noch eine weitere mitzunehmen, auf die eine direkt an Obama gerichtete Botschaft auf Englisch und Spanisch geschrieben war. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die Autorität und die Macht, die fünf kubanischen Antiterroristen zu befreien, und mehr noch: Er sollte es tun.

Alles begann mit dem gemeinsamen Vergnügen, riskante Wege zu nehmen, unmögliche Höhen zu erklimmen, was Training erfordert.

Später kamen die Verpflichtungen hinzu.

„Seit mehreren Jahren üben wir uns im Bergsteigen. In der Provinz Neuquén haben wir ganz in der Nähe Berge mit verschiedenen Schwierigkeiten und Höhen: den Lanin, 3.776 Meter über dem Meeresspiegel; den Domuyo, der höchste von Patagonien, 4.700 Meter hoch“, schrieb Santiago.

Alcides wiederum erzählte, dass das Vorhaben zu Beginn rein persönliche Gründe hatte, aber als Pablo Fernández, der Koordinator aller Anstrengungen, ihnen die Idee vermittelte, von dieser Höhe aus die Freiheit der Fünf zu fordern, wurde diese zum wichtigsten Motiv.

„Mehr noch, an dem Tag, an dem wir den Gipfel erreichten, gab es einen Moment, an dem mein Körper mir sagte 'basta!', ich konnte nicht mehr vor Kälte (fast 30° unter Null) und vor Müdigkeit. Aber in diesem Moment dachte ich nur daran, dass Gerardo, Antonio, Ramón, René oder Fernando ihr Leben dafür geben würden, wenigstens 15 Minuten lang halb tot vor Kälte hier sein zu können. Das war es, ehrlich gesagt, was mich bis auf den Gipfel gelangen ließ“, gestand er.

„Wir spürten, dass jeder Schritt, den wir mit Alcides taten, Gewicht hatte, dass wir es nicht für



Aldo Bonavitta nahm dieses Foto auf, während Alcides (stehend) und Santiago die Botschaft an den Präsidenten der Vereinigten Staaten zeigten

uns taten, sondern für Viele, die fünf Patrioten, ihre Familien und das kubanische Volk“, bemerkte Santiago.

## DER AUFSTIEG

„Der Aufstieg verlief in der ersten Etappe sehr ruhig“, schrieb Vega. Etwas später hatten wir einige Schwierigkeiten. Vorher hatte er erklärt: „Es muss klargestellt werden, dass wir die normale Route benutzten, das heißt, wir waren weder angeseilt noch hingen wir an Steilwänden“.

Nach etwa drei Tagen gelangten sie zum Basiccamp (Platz Argentinien), auf 4.200 Meter Höhe, wo sie vier Tage verweilten und das Neue Jahr begrüßten. Ab dort machten sie ihre „Ablagen“, das heißt, „Aufstiege bis zu den folgenden Camps, wobei ein Teil der Nahrungsmittel und Geräte für den Abstieg zurücklassen wird“. Alcides fügte hinzu, dass von diesem Punkt aus die Schwierigkeiten zunehmen und man beginnt, die Höhe und den Sauerstoffmangel zu spüren.

„So kletterten wir zum Camp 1, in 4.800 Meter Höhe; zum Camp Drei Guanacos, in 5.300 Meter Höhe, und zum 6.000 Meter hohen Camp Cólera, dem letzten Camp vor dem Gipfel. Dort blieben wir zwei Tage, um uns zu akklimatisieren und Flüssigkeit aufzunehmen. Am Samstag, dem 9., standen wir um drei Uhr morgens auf, um Schnee aufzutauen und Wasser mitzunehmen“, sagte Santiago.

Sie zogen um 5:45 Uhr los und zum Glück kam an diesem Tag gutes Wetter auf.

Nachdem sie mehreren anderen Expeditionen begegnet waren, wurde der Weg, je weiter sie vorankamen, immer schwieriger und die Temperaturen sanken sehr.

„Viele gaben auf. Ich selbst litt an Wasserentzug wegen der großen Höhe, und bei beiden zeigten sich erste Erfrierungserscheinungen an einigen Fingern.“

Aber wir ließen die Schultern nicht hängen und um 13 Uhr waren wir auf dem Gipfel“, berichtete Santiago.

„Es sind fast sieben Stunden Weg, nach dem Aufbruch fast noch in der Nacht und bei großer Kälte und starkem Wind. Und nach Erreichen des Gipfels heißt es absteigen, und das war für mich fast noch schwieriger, als aufzusteigen“, erklärte Alcides.

Die Mails der beiden Argentinier drückten den Stolz aus, ausgehalten und das Dach Amerikas erreicht zu haben.

— Wie bewertet ihr den Widerhall in den Medien?

— Santiago: Als größte Trophäe. Zumindest haben wir den Eindruck, dass es zu etwas gut war, dass viele angefangen haben, zu fragen, weil sie von nichts wussten; es ist unglaublich, wie die Massenmedien ihr Spiel treiben und ein Thema jahrelang verdeckt bleiben kann.

— Alcides: Es war hervorragend, wir hätten nie

gedacht, mit unserer Botschaft alle zu erreichen, es war wirklich mehr, als wir erwartet hatten.

— **Glaubt ihr, dass ihr euer Ziel erreicht habt?**  
— Santiago: Zum Teil ja, aber hier muss es nicht enden. Wir haben einen Berg bestiegen, eine Flagge gehisst, damit sie auf der ganzen Welt gesehen wird, so haben es viele erfahren, aber der Kampf geht weiter.

— Alcides: Ich glaube, ja, wir haben Grüße aus aller Welt erhalten. Ich denke, wir haben erreicht, dass Tausende von Menschen davon erfahren. Nicht nur im Internet, mit allen, die wir in Aconcagua trafen, sprachen wir, damit sie von der Ungerechtigkeit gegenüber den fünf Kubanern erfahren.

— **Was würdet ihr den Jugendlichen sagen, damit sie sich dem Kampf anschließen?**

— Santiago: Sie sollen fragen, lesen, mehr in den alternativen Medien suchen, obwohl die Bezeichnung „alternative“ schon zu klein wird, denn sie haben bewiesen, dass sie weiter gekommen sind, als man sich vorstellen konnte. Sich abzuwenden, ist der leichteste Weg. Vereint werden wir siegen!

— Alcides: Wenn man sich einer Sache wirklich verpflichtet fühlt, dann liegt die Entscheidung, dafür kämpfen oder nicht, bei einem selbst. Kopf, Herz und Körper einzusetzen, um gegen die Ungerechtigkeit und für die Ideale zu kämpfen, ist das Erfüllendste, was man erleben kann. Man darf die Schultern nicht hängen lassen.

— **Möchten Sie unseren Lesern irgendeine besondere Anekdote erzählen?**

— Alcides: Da fallen mir Tausende ein, aber die Gesichter, die die Yankee machten, die auf dem Gipfel dabei waren, als wir die Flagge hissten... das war genial. Auch, dass am Tag der Erklommung des Gipfels Santiago bereits an Wasserentzug litt und alles, was er trank, wieder erbrach und seine Gesundheit riskierte... und sein Leben, das sagt viel über seine Zielstrebigkeit und seine Überzeugung aus.

— Santiago: Als wir im Basiccamp (Platz Argentinien) waren, erzählte man uns, dass drei Wochen vorher das Kreuz gestohlen worden war. Das emblematische Kreuz, das auf allen Fotos des Gipfels zu sehen ist, war nicht mehr da... Wer hat es gestohlen? Wofür? ...

Unsere Befürchtung war, dass der Tag neblig sein und die beeindruckende Südwand nicht zu sehen sein könnte, denn wer würde uns dann glauben, dass wir auf dem Gipfel gewesen sind?

## STOLZ DARAUFG, FÜR SIE BIS HINAUF GEKOMMEN ZU SEIN

Als sie auf dem Gipfel ankamen, stürmten alle Gefühle gleichzeitig auf sie ein ...

Sie waren da. Sie hatten es geschafft! Sie hatten ihre selbst gewählte Verpflichtung den Fünf und dem kubanischen Volk gegenüber eingelöst.

Zu den unvergesslichen Momenten dieses Aufstiegs gehörte, dass sie kurz danach eine Botschaft von den Fünf erhielten. Das war „gewaltig“, schrieb Santiago, und mit diesem Wort wollte er alle Gefühle beschreiben, die ihn erfassten. Währenddessen bemerkte Alcides:

„Ohne Zweifel waren sie der wichtigste Motor und eine unerschöpfliche Energiequelle. Von ihnen nahm ich meine Kraft, um bis hinauf zu kommen, aus ihrem beispielhaften Willen und ihrer Überzeugung.“

„Ihre Worte erfüllten uns mit Ergriffenheit und belebten uns. Wenige Male sind in meinem Leben so schöne Worte an mich gerichtet worden. Ebenfalls gefiel uns sehr, was über Haiti schrieben. Wir sind stolz darauf, ihrhretwegen ans Ziel gekommen zu sein“, schloss Santiago. (Entnommen aus *Juventud Rebelde*) •

## Botschaft der fünf kubanischen Patrioten

Liebe argentinischen Brüder!

Mit großer Freude erhielten wir die Nachricht, dass ihr den Gipfel des Aconcagua erklimmen habt, voller Jubel und Siegeszuversicht.

Wir sind tief beeindruckt von den Anstrengungen, die ihr unternommen habt, um euer Ziel zu erreichen. Euer Beispiel hat die weltweite Solidarität unserer Sache gegenüber vervielfacht und wir werden es in unseren Herzen weitertragen, um die ungerechte Haft, die wir verbüßen, ertragen zu können.

Eine feste Umarmung voller Brüderlichkeit und Bewunderung.

Immer bis zum Sieg!

Gerardo Hernández, Ramón Labañino, René González, Fernando González, Antonio Guerrero. •

# Für soziale Gerechtigkeit und gegen die anhaltende Aggression

Interview mit der venezolanisch-US-amerikanischen Forscherin und Anwältin Eva Golinger

Olga Díaz Ruiz und Geisy Guía

• DIE Buchmesse von Havanna bietet immer viele gute literarische Neuigkeiten. An ihrer 19. Ausgabe nimmt die junge Forscherin und Anwältin Eva Golinger teil, um uns ihr Buch *USAID, NED und CIA, die anhaltende Aggression*, vorzustellen, ein anspruchsvolles Projekt der Zusammenstellung und Analyse aktueller Situationen, das sie gemeinsam mit dem in Kuba lebenden kanadischen Journalisten Jean-Guy Allard verfasste.

Dieses Mal klagt die zum zweiten Mal an der internationalen Buchmesse teilnehmende Autorin mit ihrem Scharfsinn die konstanten Angriffe des US-Imperiums auf Lateinamerika an, "die wir bisher noch nicht bremsen konnten". Dabei untersuchte sie die Fälle von Kuba, Bolivien, Honduras und Venezuela.

"Dieser Besuch dient der Anklage, um eine maximale Wirkung zu erreichen, und dieses Buch ist in gewisser Hinsicht ein Vorwand, um diese Botschaft zu skizzieren und zum Nachdenken über die ständigen Angriffe des Imperiums und ihre verschiedenen Erscheinungsformen anzuregen". Außerdem, so erläutert sie *Granma* gegenüber, lege sie "all das Wunderbare, was wir in der Region erreicht haben" dar.

Als ein "Werkzeug zur Verteidigung unserer Revolutionen" bietet uns Golinger diese Auswahl politischer, ökonomischer, kultureller und sozialer Ereignisse an. Sie legt die Strategie und Taktik offen, die Washington im Jahr 2009 anwendete, um seine Einmischung im Kontinent aufrecht zu erhalten.

An diesem Punkt der Unterhaltung hielt sie inne, um zu unterstreichen, dass der Staatsstreich in Honduras im vergangenen Juni "uns zeigte, dass es notwendig ist, unseren Platz zu behüten, zu erkennen, dass der Feind überall ist". Außerdem sagte sie, dass das Buch noch in diesem Jahr in Honduras vorgestellt werden wird.

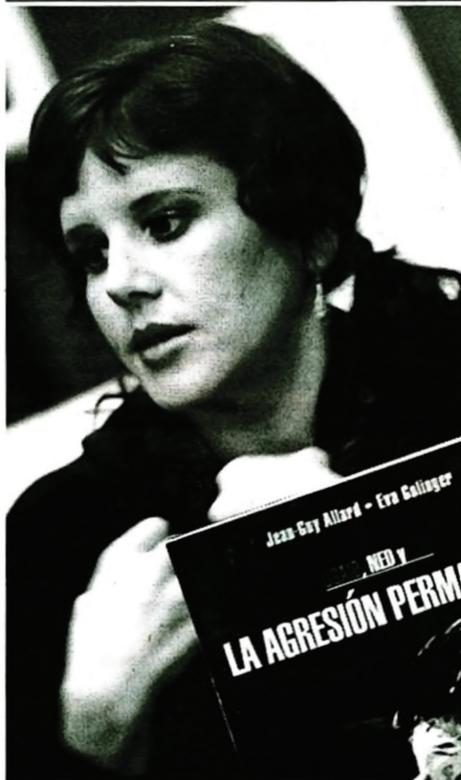
Die Schriftstellerin, ebenfalls Autorin der Bücher *Der Chávez Code* (2005) und *Bush gegen Chavez: der Krieg Washingtons gegen Venezuela*, ist der Meinung, dass das Erstarken der lateinamerikanischen Integration, vor allem durch die Bolivarianische Allianz für die Völker Unseres Amerikas (ALBA), der Grund für die verstärkten Angriffe der rechtsgerichteten Kräfte der USA war, "weil wir eine Bedrohung für ihre Herrschaft in der Region darstellen".

Es ist eine Integration, die ihre Grenzen auf den Rest der Welt ausgedehnt hat und "bestrebt ist, unsere Länder ohne Ausbeutung und ohne Konkurrenzkampf, sondern auf der Grundlage der Prinzipien der Solidarität, Integration und Kooperation voranzubringen", stellt sie fest und fügt hinzu, dass Kuba und Venezuela die Avantgarde dieser Süd-Süd-Union darstellen.

Obwohl sie in den Vereinigten Staaten geboren wurde und aufgewachsen ist, "und wie eine Yankee spricht" - so kritisiert sie sich -, richtet Golinger all ihre Energie und Leidenschaft auf den Kampf um soziale Gerechtigkeit. Sie hebt hervor, dass die Kooperation zwischen den Ländern der ALBA "außerhalb unseres Blocks mit sehr viel Hoffnung gesehen wird, weil wir ein gerechteres soziales Modell errichten".

Sie zitiert das Beispiel der Bolivarianischen Revolution, die alle Sektoren der venezolanischen Gesellschaft umgewandelt hat. Dazu kommt die Wirkung auf internationaler Ebene angesichts dessen, was Venezuela in der Welt und Chávez als Figur bedeuten. "Wir bauen ein Land auf, das am Boden lag, trotz seiner natürlichen Reichtümer. Da kam dieser Präsident, noch dazu ohne Erfahrung in der Politik, und sieht euch an, was er geschaffen hat!", zeigte sie auf.

OTMARO RODRIGUEZ



In diesem Kampf gegen die anhaltende Aggression weist die Autorin auf die bedeutende Rolle der alternativen Kommunikationsmedien hin: "TeleSur hat eine grundlegende Rolle gespielt, um den Einfluss der Meinungsmacher der internationalen Medien abzubauen und einen anderen Journalismus zu fördern, der darin besteht, die Tatsachen zu begründen und offen zu legen".

Auf die gleiche Art begeistert sie sich für eines der ersten Exemplare der *El Diario del Orinoco* (Zeitung vom Orinoco), der einzigen Zeitung, die in Venezuela in der Sprache William Shakespeares gedruckt wird. "Zum ersten Mal erscheint eine Information auf Englisch aus venezolanischer Perspektive, der Perspektive der venezolanischen Revolution", sagt sie stolz.

Golinger brachte zum Ausdruck, dass sie weiterhin die wichtigsten Manöver der Mächtigen in Lateinamerika anprangern werde und bei diesem Vorhaben auf ihren Freund und Kollegen Jean-Guy Allard zähle. •

## "Ich log, weil die CIA es mich gelehrt hat", sagt Posada Carriles dem Gericht von El Paso

José Pertiera

• IN einer Erklärung, die er am Donnerstag vor dem Bundesgericht von El Paso ablegte, wq er des Meineids und nicht des Mordes angeklagt ist, verteidigt sich Luis Posada Carriles kurioserweise mit dem Argument, dass er durch die langen Arbeitsjahre bei der CIA "durcheinander war, sich irrt und unter Gedächtnisverlust litt", als er kurz nach seinem illegalen Eintritt in die USA im März 2005 von den Beamten der Einwanderungsbehörde verhört wurde.

Posada beruft sich darauf, dass er in seinen langen Dienstjahren bei der CIA verschiedene falsche Identitäten und Pässe benutzte, um seine Untergrundarbeit gegen Kuba, Venezuela und andere Länder Lateinamerikas zu erleichtern. So viele Lügen bringen ihn jetzt durcheinander, argumentierte sein gerichtlicher Beistand in dem 14 Seiten langen Dokument, das der Richterin Kathleen Cardone vorgelegt wurde.

Die Staatsanwaltschaft will jegliche Beweismittel der Beziehung von Posada Carriles zur CIA ausschließen, und zwar mit dem Argument, dass dies vertraulich und nicht bedeutsam sei. Washington weiß, dass Posada viel zu erzählen hat, und versucht, die Zeugenaussagen und Beweise so begrenzt wie möglich zu halten, damit die Verbrechen nicht zur Sprache kommen, die Posada Carriles in den Jahrzehnten seiner Arbeit für die CIA verübt hat.

So gibt es zum Beispiel inzwischen freigegebene Kabelnachrichten der CIA und Geständnisse der unmittelbaren Täter des Verbrechens, die feststellen, dass Posada der intellektuelle Autor der Sprengung eines Zivilflugzeuges von Cubana de Aviación am 6. Oktober 1976 war, bei der 73 Menschen ums Leben kamen.

Venezuela stellte im Juni 2005 einen Auslieferungsantrag für Posada, dem das Weiße Haus noch immer nicht nachgekommen ist. Posada entstand 1998 der *The New York Times* gegenüber ein, einen Terrorfeldzug gegen Hotels und Restaurants in Havanna angezettelt zu haben, der den Tod von Fabio Di Celmo im Hotel Copacabana zur Folge hatte und mehrere Verletzte verursachte.

In vorhergehenden Dokumenten hatte Posada angeführt, dass alles, was er in Lateinamerika tat, "im Namen Washingtons" geschah. Er will, dass das Schwurgericht, das am 1. März die Beweislage anhört und die Aufgabe hat, zu entscheiden, ob er des Meineids schuldig ist, von seiner engen Beziehung zum Geheimdienst der Vereinigten Staaten erfährt. Er weiß auch, dass er, je mehr er damit droht, von seiner Beziehung zur CIA zu erzählen, um so mehr diejenigen beunruhigt, die in Washington viel zu verbergen haben.

Um die Richterin Cardone davon zu überzeugen, dass seine Beziehungen zur CIA von Bedeutung sind für den Prozess, in dem er angeklagt wird, ein Lügner zu sein, verteidigt sich Posada Carriles damit, dass die CIA ihn das Lügen gelehrt hat.

(Entnommen aus CubaDebate) •



Fünf kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: [www.granma.cuba-web.org](http://www.granma.cuba-web.org), [www.truthlive.org](http://www.truthlive.org), [www.antiterroristas.org](http://www.antiterroristas.org)

**ANTONIO Guerrero Rodríguez**



NO. 58741-004  
USP FLORENCE  
PO BOX 7000  
FLORENCE,  
CO 81226

**FERNANDO González Llort**



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI TERRE HAUTE  
PO BOX 33  
TERRE HAUTE,  
IN 47808

**GERARDO Hernández Nordelo**



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON Labañino Salazar**



(LUIS MEDINA)  
NO. 58734-004  
USP MCCREARY  
PO BOX 3000  
PINE KNOT,  
KY 42635

**RENE González Seherert**



NO. 58738-004  
FCI MARIANNA  
PO BOX 7007  
MARIANNA,  
FL 32447-7007